

## Pacht

Klares Nein zu Bauchentscheidungen. Was sie kosten darf  
SEITEN 8, 9

## Kälber&Mast

Spezialisierung: Tipps zur Aufzucht von Kälbern zu Fressern  
SEITE 10

## Biolandbau

Serie Teil II: Im Acker- und Obstbau ist Vielfalt Trumpf  
SEITE 10

## Hitze im Stall

Den Nutztieren die Hitze im Sommer erträglicher machen  
SEITE 11



# Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark  
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 13 • 1. Juli 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



## Renaturierung

Wie sehr das neue Gesetz die Land- und Forstwirtschaft treffen wird  
SEITEN 2, 3, 4

## Biogas

Erneuerbares Gas-Gesetz: Starke Allianz macht Druck auf die Politik  
SEITE 4



Die kürzlich beschlossene EU-Renaturierungsverordnung bewirkt, dass in Europa die Selbstversorgung mit Lebensmitteln sinkt

ADOBE STOCK



## Videos und Drohnen

Über den Datenschutz

Unsere Rechtsexpertin Renate Schmoll erklärt die rechtliche Situation bei Videoüberwachungen sowie bei Drohnenüberflügen auf Privatgrundstücken. Videoaufnahmen sollen gemäß Datenschutz spätestens alle 72 Stunden gelöscht werden.

SEITEN 6, 7

## Europa wird weniger Lebensmittel herstellen

„Mit der Zustimmung zum EU-Renaturierungsgesetz stellt sich Ministerin Leonore Gewessler gegen die Bäuerinnen und Bauern sowie gegen die Bundesländer, deren Beschlüsse sie schlichtweg ignoriert“, ist Präsident Franz Titschenbacher verärgert. Was bisher von der Bauernschaft in punkto Naturschutz geleistet wird, werde einfach vom Tisch gewischt, so der Kammerpräsident. Scharf kritisiert Titschenbacher auch, dass bisher die Land- und Forstwirtschaft nicht eingebunden war: „Nicht nur die Zustimmung zur EU-Renaturierung, auch die konkreten Inhalte wurden über die Köpfe der Bäuerinnen und

Direkt betroffene Bäuerinnen und Bauern eng einbinden!  
Franz Titschenbacher, LK-Präsident

Bauern hinweg entschieden.“ Mit Nachdruck verlangt der Kammerpräsident, dass bei der nationalen Umsetzung die Land- und Forstwirtschaft sofort und eng eingebunden wird.“

Neue Studienergebnisse aus unterschiedlichen Ländern unterstützen die Position der Bauernvertretung. Sogar das US-Landwirtschaftsministerium warnt, dass die Lebensmittelproduktion in der EU um unglaubliche zwölf Prozent zurückgehen wird und die Preise um 17 Prozent steigen.

Diesen besorgniserregenden Trend bestätigt auch die Universität Kiel. Sie spricht von einem Minus von 20 Prozent bei Rindfleisch, und einem Preisplus von 58 Prozent für die Konsumenten. Denselben Produktionsrückgang in der EU-Landwirtschaft sieht auch die Agrar-Universität Wageningen in den Niederlanden. Sogar die EU-Kommission bestätigt in ihrer Folgenabschätzung diesen Trend.

Seiten 2, 3, 4

## Einfach unzumutbar

Naturschutz auf vernünftiger und freiwilliger Basis, aber nicht als Zwang und mit noch mehr Vorschriften, Vorgaben und Kontrollen. Dieser Konsens findet sich in der EU-Renaturierungsverordnung nicht. Sie wird die Zettelwirtschaft weiter auf die Spitze treiben – diese Last ist den Bäuerinnen und Bauern einfach nicht mehr zuzumuten. Um die Brüsseler Vorgaben aber überhaupt umsetzen zu können, werden laufend unendlich viele Studien, Monitorings, Erhebungen, Dokumentationen und Berichte zu erstellen sein. Heerscharen an Ökologen, Biologen, Umweltbüros und NGOs werden erwartungsgemäß daran mitwirken – eine Welt, die völlig konträr zur bäuerlichen Praxis steht. Und die, wie bisherige Erfahrungen zeigen, scheinbar zu wissen meint, wie Natur- und Umweltschutz funktioniert. Nein, das ist der falsche Weg. Und dazu von oben herab auch noch so zu tun, als ob hierzulande alles im Argen liegen würde, das ist einfach haarsträubend. Die große Vielfalt an Natur- und Kulturräumen gibt es bei uns nur deshalb, weil die Bauernschaft diese gepflegt und bewirtschaftet hat. Naturschutz geht nur mit und nicht gegen die Bäuerinnen und Bauern!

Rosemarie Wilhelm  
Chefredakteurin

**TIERISCH GUTE FUTTERMITTEL.**  
Mit individuell abgestimmten Fütterungskonzepten erfolgreich im Stall.

**Jetzt informieren und bestellen:**  
bestellung@h.lugitsch.at | +43 3152 2222-995  
www.h.lugitsch.at

## Rechner für Wertsicherung

Die Statistik Austria hat ihre Wertsicherungsrechner neu gestaltet. Diese stehen online unter [statistik.at/services/tools](https://statistik.at/services/tools) neuerdings auch für den Agrarpreisindex (API) zur Verfügung. Mit letzterem können nun sehr einfach Beträge (Beispiel: Pachtpreise) in Verträgen valorisiert werden. Der Wertsicherungsrechner berechnet den Gegenwart eines vereinbarten Betrages für ein bestimmtes Quartal oder Jahr. Wie wird der Rechner verwendet? Dazu gibt es eine Online-Anleitung. Auch Martin Hofer, Tel. 01/71128-7113, hilft weiter.

## Mehr Grünland, weniger Acker

Was heuer auf steirischen Nutzflächen wächst

In der Steiermark hat die Ackerfläche abgenommen und die Grünlandfläche im gleichen Ausmaß von 1.400 Hektar zugenommen. Aktuell bewirtschaften die steirischen Bäuerinnen und Bauern 124.630 Hektar Ackerland und 168.210 Hektar Grünland. Spezialkulturen werden auf 7.980 Hektar angebaut, das ist ein Minus von 70 Hektar gegenüber dem Vorjahr. Die Weinfläche blieb mit 5.120 Hektar nahezu unverändert. Mais hat um rund 2.000 Hektar auf 59.500 Hektar, sowie Getreide um

etwa 1.500 auf 19.600 Hektar abgenommen. Die Ölkürbisfläche erhöhte sich von 7.700 auf 9.900 Hektar. Die Sojafläche liegt heuer mit 7.370 Hektar geringfügig unter dem Vorjahreswert. Die Ackerfutterfläche reduzierte sich um etwa 500 Hektar auf 17.000 Hektar. Die steirische Obstbaufläche hat um weitere 60 Hektar auf 4.730 Hektar abgenommen. Holunder wird unverändert auf 585 Hektar kultiviert. Auch die steirische Almweidefläche ist um 300 Hektar auf 38.425 Hektar zurückgegangen.



KRITISCHE ECKE

Warum sich das nicht ausgeht



Werner Brugner  
Kammerdirektor  
MELBINGER

Ein großer Teil der österreichischen Fläche wird von Bäuerinnen und Bauern bewirtschaftet. Sie tragen die Verantwortung dafür, in welchem Zustand diese Flächen sind und wie diese in Zukunft beschaffen sein werden. Die Bäuerinnen und Bauern machen dies mit einem großen Verantwortungsbewusstsein, nicht zuletzt deswegen, weil wir intakte Flächen brauchen, um für viele weitere Jahre das Familieneinkommen sicherzustellen. Darüber hinaus ist es den Betriebsführern immer ein Anliegen, die Flächen der nächsten Generation ordnungsgemäß weiterzugeben. Die Bewirtschaftung erfolgt in einem engen Korsett, welches geflochten ist aus einer Vielzahl von Vorschriften, die heute schon mehr als herausfordernd sind und oftmals Verärgerung und Unverständnis auslösen. Gegen ein Renaturierungsgesetz, welches vieles offen lässt und in vielfacher Hinsicht auch unklar ist, aber ganz sicher von Monitorings, Berichten, Erhebungen und Dokumentationen sowie Kontrollen und am Ende auch Strafen begleitet sein wird, gibt es massive Vorbehalte und Ablehnung. Es herrscht einfach Rechtsunsicherheit, weil wesentliche Aspekte der Verordnung im Nachhinein durch „delegierte Rechtsakte“ abgeändert werden können. Werden diese dann nicht eingehalten, droht ein Vertragsverletzungsverfahren. Wir sind an einem Punkt, der die Landwirtschaft einfach überfordert und so nicht mehr mitgetragen werden kann. Die agrarischen Flächen nehmen ab, weil sie in den letzten Jahrzehnten für eine Fülle von Erfordernissen der Industrie, des Gewerbes und der Gesellschaft in Gebrauch genommen wurden. Die zentrale Botschaft ist, dass nicht die Landwirtschaft allein für die „Wiederherstellung der Natur“ verantwortlich sein kann. Man kann nicht einem einzigen Berufsstand allein weitreichende Bewirtschaftungerschwernisse bis hin zu Verboten auferlegen. Wo ist die Bereitschaft von Industrie, Gewerbe und Gesellschaft zum Sparen beim Flächenverbrauch und beim Renaturieren von Freizeit-, Sport- und Verkehrsflächen, beziehungsweise beim Rückbau von Gewerbe und Industrieflächen. Dass sich jetzt sogar große Lebensmittellketten dazu aufschwingen, sich als Retter der Wiederherstellung der Natur zu positionieren, ist ja wirklich mehr als hinterfragenswert. Wenn wir den Klimawandel in den Griff bekommen wollen, so werden wir alle auf vielerlei verzichten müssen und es stellt sich die Frage, ob jeder Mountainbike-Trail im Wald gebaut werden darf, jede neue Liftanlage, ein zweites Stadion auf der grünen Wiese in Graz, nur weil sich zwei Vereine eines nicht teilen wollen oder können. Alles Flächen, die auch renaturiert werden könnten. Wenn Industrie- und Gewerbeanlagen immer wieder auf neuen Flächen entstehen, fragt kein Mensch nach Rückbau und danach, wie Flächen wieder verwendet werden können. Ich möchte mir die Aufregung nicht ausmalen, die entstünde, würde man allen privaten Gartenbesitzern Bewirtschaftungsaufgaben erteilen wollen. Ganz viel Fläche mit viel Potenzial, ohne dass dafür Produktion geopfert werden müsste. All die Vertreter von Gesellschaft und anderen Wirtschaftssparten schauen sich „erste Reihe fußfrei“ an, wie wir uns abstampeln und halten sich bedeckt. Das geht sich so einfach nicht mehr aus und der Landwirtschaft ist das nicht mehr zumutbar. Deshalb kann es eine Zustimmung zu dieser Vorlage aus unserer Sicht nicht geben. Wenn wir weiterhin die Bevölkerung mit gesunden regional produzierten Lebensmitteln versorgen sollen, brauchen wir den Rahmen dazu und Respekt vor unserer Arbeit.

Alleingang beim Renaturierungsgesetz

Anzeige gegen Umweltministerin

Österreich war bei der Abstimmung zum EU-Renaturierungsgesetz das Zünglein an der Waage für die qualifizierte Mehrheit. Umweltministerin Leonore Gewessler von den Grünen stimmte gegen den Willen des Koalitionspartners für das Gesetz. Bis zuletzt war unklar, ob die nötige qualifizierte Mehrheit (55 Prozent der EU-Länder, die mindestens 65 Prozent der Bevölkerung repräsentieren) zustande kommt. Am Ende stimmten beim EU-Rat in Luxemburg 20 der 27 Mitgliedsstaaten dafür, deren Bevölkerung in Summe 66,07 Prozent der EU-Bevölkerung ausmacht. Hätte Österreich sich also enthalten oder dagegen gestimmt, wäre keine Mehrheit für das EU-Gesetz zustande gekommen. Italien, Ungarn, Polen, Finnland und Schweden stimmten dagegen. Belgien enthielt sich.

Umstritten

Das Renaturierungsgesetz als Teil des Green Deals ist nicht nur in Österreich, sondern auch zwischen den EU-Institutionen höchst umstritten. Seit 2019 wird verhandelt, im EU-Agrarausschuss fällt der Gesetzesentwurf durch.

Nach einem heftigen politischen Schlagabtausch im Plenum des EU-Parlaments stimmt im Juli 2023 eine knappe Mehrheit der EU-Abgeordneten (336 zu 300) für das Gesetz. Die Positionen waren somit abgesteckt, es folgten die sogenannten Trilogverhandlungen von Kommission, Parlament und Rat. Dabei kam es im November 2023 noch zu Entschärfungen, die im Februar 2024 vom EU-Parlament abermals mit nur einer knappen Mehr-

heit angenommen wurden. Die noch ausstehende Ratsentscheidung wird dann im März 2024 abgesagt. Im April 2024 geben die Bundesländer eine einheitliche Länderstellungnahme ab, die Umweltministerin Gewessler die Zustimmung im EU-Rat verwehrt. Eine solche Stellungnahme können Länder in Angelegenheiten abgeben, in denen die Gesetzgebung Ländersache ist. Im Mai signalisieren dann die Bundesländer Wien und Kärnten ihre Zustimmung zum EU-Renaturierungsgesetz, scheren aber nicht offiziell aus der einheitlichen Länderstellungnahme aus. Bundeskanzler Karl Nehammer und Bundesminister Norbert Totschnig bekräftigen knapp vor der EU-Wahl ihr Nein: Die Verordnung sei ein „dramatisches Beispiel für den Überregulierungswahn in Brüssel“. Sie pochen darauf, dass laut Ministeriengesetz Gewessler in dieser Frage nicht allein entscheiden kann, sondern sich mit Landwirtschafts-, Finanz- und Europaministerium abstimmen müsse. Dennoch stimmt die grüne Umweltministerin am 17. Juni für das Gesetz.

Anzeigen

Dieser Alleingang der Umweltministerin führt zu einer veritablen Regierungskrise. Die Volkspartei und der Bauernbund bringen daraufhin Strafanzeige wegen Amtsmissbrauchs gegen die Umweltministerin ein. Der Verfassungsdienst im Bundeskanzleramt kommt zum Schluss, dass die Ministerin an die einheitliche Länderstellungnahme gebunden ist.

Rosemarie Wilhelm

Totschnig: Entlasten statt belasten!

Wirkung für Klimaschutz zweifelhaft, Kosten offen

„Zusätzliche Bürokratie und neue starre EU-Vorgaben werden die Bemühungen der Bäuerinnen und Bauern, bezogen auf eine naturnahe Land- und Forstwirtschaft, eher hemmen als fördern“, bekräftigte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig beim parlamentarischen Agrarausschuss seine ablehnende Haltung zum nunmehr beschlossenen EU-Renaturierungsgesetz und kritisierte die Umweltministerin scharf. Die Klimaschutzministerin sei formal nicht berechtigt gewesen, sich über die zuvor festgelegte österreichische Position hin-

wegzusetzen und hätte das Einvernehmen mit seinem Ressort suchen müssen, so Totschnig. Das EU-Gesetz zeige eine rückwärtsgewandte Sicht auf die Naturräume und Landschaft. Totschnig: „Es ist zu befürchten, dass eine Fülle neuer Vorschriften die Boden- und Waldbewirtschaftung einschränken und die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern erschweren werden.“ Unklar sei auch, welche Wirkung das Gesetz tatsächlich auf den Klimaschutz habe. Offen ist die Finanzierung. Zu befürchten sei, dass die Gebietskörperschaften die Kosten tragen müssen.



Totschnig:  
Müssen  
Gebietskörperschaften zahlen? BML

Renaturier

20 Prozent der Landesfläche betroffen –

Pflanzenbauchef Arno Mayer beantwortet – soweit bekannt – 14 zentrale Fragen über das EU-Renaturierungsgesetz.

1 Was bedeutet Renaturierung?

Mit der Renaturierung ist die Wiederherstellung der Natur gemeint. Geschädigte Ökosysteme sollen wiederhergestellt werden – ihr Zustand soll also verbessert werden. So sollen bis 2030 innerhalb der EU 20 Prozent der Landesflächen durch effektive Maßnahmen wieder naturnah werden.

2 Worum geht es bei der Verordnung?

Die Wiederherstellung von geschädigten Ökosystemen ist das Ziel dieser Verordnung. Österreich muss nun einen nationalen Wiederherstellungsplan erarbeiten. Von diesem nationalen Plan wird die konkrete Umsetzung in der Steiermark abhängen.

3 Wer ist davon betroffen?

Die Maßnahmen und Einschränkungen treffen an sich alle Lebens- und Wirtschaftsbe- reiche, Städte, Siedlungen und die gesamte Infrastruktur, da durch sie natürliche Lebensräume zerschnitten werden. Land- und forstwirtschaftliche Flächen sind natürlich beim Großteil der Maßnahmen betroffen.

4 Gewerbe, Industrie, Städte und Tourismus: Wie schaut es bei diesen Branchen aus?

Es ist unrealistisch, dass Maßnahmen im größeren Umfang für Städte und Industriegebiete geplant werden. In erster Linie geht es bei der Natur-Wiederherstellung um bestimmte Lebensraumtypen von Wäldern, Mooren und Wiesen sowie um die Verbesserung des Lebensumfeldes von bestimmten Säugetierarten wie beispielsweise von Luchs, Wolf und von bestimmten Insektenarten. Sie müssen in einen „guten Zustand“ gebracht werden – unabhängig davon, wo sich diese Lebensräume befinden.

5 Welche Maßnahmen müssen betroffene Betriebe umsetzen?

Welche Maßnahmen umzusetzen sind, wird im nationalen Wiederherstellungsplan ersichtlich sein. Der weitreichende Maßnahmenkatalog im Anhang der Verordnung zeigt, dass einschneidende Änderungen in der bisherigen Landbewirtschaftung notwendig sein werden. Angeführt sind Pflanzenschutzmittel- und Düngemittelverbote sowie auch die teilweise Aufgabe der Holzernte.

6 Kann die Umsetzung freiwillig erfolgen oder wird sie verpflichtend vorgeschrieben?

In der Verordnung ist nicht fest-

gehalten, dass die Maßnahmen auf freiwilliger Basis erfolgen sollen und dass allfällige Einbußen, Bewirtschaftungseinschränkungen etc. auch entschädigt werden müssen. Eine Ausnahme stellt hier das Thema der Wiedervernässung von landwirtschaftlichen Nutzflächen dar. Hier ist die Freiwilligkeit verankert. Werden bestimmte Maßnahmen zur Erreichung der Ziele nicht gesetzt, könnten sie allerdings zukünftig als Grundvoraussetzung für den Erhalt von Fördermitteln jeglicher Art vorgeschrieben und damit Teil der sogenannten Glöz-Bestimmungen in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) werden.

7 Müssen begradigte Flüsse, drainierte Flächen oder trockengelegte Moore in ihren Ursprungszustand zurückgeführt werden?

Die Wiedervernässung von entwässerten Moorböden wird als Natur-Wiederherstellungsmaßnahme angeführt. Es ist davon auszugehen, dass Österreich das auch umsetzen muss, da ansonsten ein Vertragsverletzungsverfahren mit massiven Strafzahlungen droht. Renaturierungsprojekte an Flüssen, wie in Gosdorf, wurden auch bisher schon umgesetzt.

Je nach Kultur sind Produktionsrückgänge von bis zu 20 Prozent möglich

Arno Mayer, Leiter  
Abteilung Pflanzen

8 Müssen Wälder außer Nutzung gestellt werden?

Die Mitgliedsstaaten können einen bestimmten Totholzanteil für manche Regionen oder Waldgesellschaften in ihren Wiederherstellungsplänen vorschreiben. Es können aber auch andere Maßnahmen gewählt werden. Beispielsweise soll die Maßnahme „Entstehung heimischer Altwälder und reifer Bestände durch die Aufgabe der Holzernte“ umgesetzt werden. De facto heißt das, dass in bestimmten Regionen der Staat Österreich einen hohen Totholzanteil sicherstellen muss.

9 Drohen Flächenstilllegungen oder Enteignungen?

Es ist keine automatische Enteignung zur Erreichung der Zielvorgaben vorgesehen. In der Verordnung ist nicht festgehalten, dass die Maßnahmen auf freiwilliger Basis erfolgen sollen und dass allfällige Einbußen, Bewirtschaftungseinschränkungen etc. auch entschädigt werden müssen. Eine Ausnahme stellt hier das Thema der Wiedervernässung dar. Eines der Ziele in der Verordnung ist, dass Landschaftsteile, die bisher produktiv genutzt werden, künftig



# ung setzt Bauern zu

Land- und Forstwirtschaft muss eingebunden und gehört werden!



Weniger Flächen, weniger Produktion: den Bäuerinnen und Bauern werden weitreichende Bewirtschaftungserschwernisse umgehängt – das ist inakzeptabel!  
LK

## AUS MEINER SICHT

### Entscheidung über unsere Köpfe hinweg



**Peter Kettner**  
Milch- und Grünlandbauer, Kammerobmann Liezen  
FOTOSTUDIO ARTHUR

Die Renaturierungsverordnung zielt darauf ab, natürliche Lebensräume wiederherzustellen und Biodiversität zu fördern. Die Maßnahmen dazu werden in erster Linie jene treffen und vor allem bevormunden, die mit der Natur arbeiten, nämlich uns Bauern. Wenn Generationen vor uns bemüht waren, kostenintensive Drainagen anzulegen, dann mit der Absicht, Flächen für die Lebensmittelproduktion, von der die gesamte Gesellschaft profitiert, zu schaffen. Gerade Bäuerinnen und Bauern, die nachhaltiges Denken „in den Genen haben“ und die sich in unserem Land besonders stark für ökologische Landwirtschaft einsetzen, sollen nun mit neuen Verordnungen gegängelt werden? Sind Natura 2000-Gebiete, Landschaftsschutzgebiete, Wasserschutz- und -schongebiet und vieles mehr nicht genug? Viele von uns leisten freiwillig mit Blühstreifen und Biodiversitätsflächen und unendlich vielen Landschaftselementen im Zuge des Umweltprogramms Öpul einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz. Fördern noch mehr Regulierungen anstelle von Freiwilligkeit den Naturschutz? Sollen die bisher freiwilligen Naturschutzmaßnahmen im nächsten GAP-Strategieplan vielleicht Basis für die Direktzahlungen sein? Wir arbeiten in und mit der Natur. Doch müssen wir uns von Mitmenschen, die teilweise völlig den Bezug zur Natur oder natürlichen Kreisläufen verloren haben, unsere Arbeitsweise vorschreiben lassen? Wir leben in einer vom Menschen geformten Landschaft. Dass sich vieles in Richtung Ausbeutung gewandelt hat, liegt nicht an der bäuerlichen Wirtschaftsweise, sondern an einer Konsumweise, die alles immer und am besten ganz viel in Anspruch nimmt. Ich finde es entmutigend, dass uns Bauern, die wir doch die Experten auf dem Gebiet sind, nicht zugetraut wird, weiterhin auf die Natur – unsere Lebensgrundlage – zu achten. Außerdem schockiert mich, dass eine Einzelperson gegen den Willen der Bevölkerung, die sie vertreten soll, eine Entscheidung trifft. Ist das Demokratie?

@ Sie erreichen den Autor unter [cp.kettner@aon.at](mailto:cp.kettner@aon.at)

anders oder gar nicht genutzt beziehungsweise bewirtschaftet werden. Die Summe der Maßnahmen könnte je nach Ausgestaltung des nationalen Plans eine sehr große Einschränkung für einen Land- und Forstbetrieb bedeuten.

**10 Kommt es zu einem Wettbewerbs der Flächen?**  
Die „allgemeinen“ Wiederherstellungsziele auf 20 Prozent der Landesfläche, die Wiederherstellung von Lebensräumen und Lebensraumtypen und die Ausweitung von Flächen für Lebensraumvernetzung werden natürlich die land- und forstwirtschaftlichen Produktionsflächen verringern. Besonders bei den Ackerflächen wird Druck sehr rasch bemerkbar werden. Die Konkurrenz wird in manchen Gebieten der Steiermark natürlich einen größeren Einfluss

fluss auf die Pachtpreisgestaltung haben!

**11 Welche Auswirkungen hat die Renaturierung auf die Preise, Erträge und Importe?**  
Studien zum „Green Deal“, dessen Herzstück die Renaturierungs-Verordnung sein soll, belegen, dass Maßnahmen wie Pflanzenschutz- und Düngemittelverbote, jedenfalls zu deutlichen Ertragsrückgängen und zu steigenden Verbraucherpreisen innerhalb der EU führen. Je nach Kultur sind Produktionsrückgänge von bis zu 20 Prozent und Preissteigerungen von bis zu 42 Prozent möglich. Auch Importe würden zunehmen.

**12 Was ist hinsichtlich Bürokratie zu erwarten?**  
Die umfangreichen neuen Vor-

gaben an die Mitgliedsstaaten, der Detailgrad der zu erarbeitenden Wiederherstellungspläne sowie neue Berichtspflichten und Monitoring werden hohe Kosten verursachen und personelle Ressourcen binden. Der gesamte Prozess wird über weite Teile von den Behörden an technische Büros ausgelagert werden müssen. Für betroffene Landwirte steigt der bürokratische Aufwand erheblich.

**13 Wer bezahlt die Kosten der Renaturierung?**  
Die Kosten der Renaturierung werden mit mindestens 154 Milliarden Euro für die gesamte EU beziffert. Für Österreich gibt es Kostenschätzungen in der Höhe von insgesamt 10,7 Milliarden Euro. Zusätzliches Geld ist aktuell dafür nicht vorgesehen. Die Verordnung verweist bei der Finanzierung auf bestehende EU-

Mittel sowie auf nationale Mittel. Bei den Verhandlungen für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen der EU wird man ausreichende Mittel für die Renaturierung jedenfalls stark einfordern müssen.

**14 Wie schaut der weitere Fahrplan aus?**  
Es muss schnellstmöglich Klarheit zum weiteren Fahrplan geschaffen werden. Ganz wichtig ist die Einbindung der Land- und Forstwirtschaft bei der Erarbeitung des nationalen Naturwiederherstellungsplanes. Die Grundeigentümer müssen an den Verhandlungstisch! Denn bis 2030 sind in einem ersten Schritt für einen Teil der Maßnahmen innerhalb der Natura 2000-Gebiete konkrete Umsetzungsschritte angekündigt. Davon sind zehn Prozent der Nutzflächen in Österreich betroffen.

## Titschenbacher: rote Linien rücksichtslos überschritten

Umstrittenes EU-Renaturierungsgesetz wird zu massiven Einschnitten führen – bisherige Naturschutzleistungen werden einfach vom Tisch gewischt

Das EU-Renaturierungsgesetz wird enorme Mehrbelastungen, neue Auflagen und Bürokratie, drastische Eingriffe in die Grundrechte der Eigentümer sowie einen Freibrief der EU-Kommission für weitere Verschärfungen mit sich bringen. Und das, obwohl wir Bäuerinnen und Bauern ohnehin schon zahlreiche bestehende Gesetze, strenge Umweltbestimmungen sowie akkurate Kontrollsysteme erfüllen, mit denen wir oft schwer zu kämpfen haben.

### Freiwilliger Naturschutz

Keinesfalls ist die Land- und Forstwirtschaft gegen den Natur-, Umwelt- oder Klimaschutz. Im Gegenteil. Hier können insbesondere die steirische und die österreichische Land- und Forstwirtschaft positiv bilanzieren. Sogar mit dem Vorteil im Vergleich zu anderen Län-

dern, dass in der Praxis durch aktive Bewirtschaftung von Acker- und Grünland sowie in der Forstwirtschaft viele diesbezüglichen Leistungen freiwillig gemacht werden. Ich bin überzeugt, dass wir durch die Freiwilligkeit im Natur- und Umweltschutz in der Steiermark und in Österreich so erfolgreich sind. Dazu nur ein paar Beispiele:  
■ 71 Prozent der steirischen Betriebe nehmen mit 90 Prozent der Fläche freiwillig am Umweltprogramm Öpul teil

Titschenbacher: Gewesslers Zustimmung zum EU-Gesetz ist Willkür und rücksichtslos

DANNER



■ 23.000 Hektar Biodiversitäts- und Naturschutzflächen pflegen die steirischen Bäuerinnen und Bauern  
■ Auf 32.000 Hektar sind Zwischenfruchtbeurteilungen angelegt

■ Etwa ein Drittel der steirischen Landesfläche ist als Schutzgebiet ausgewiesen (43 Natura 2000-Gebiete, sieben Naturparke, ein Nationalpark)

### Einschränkungen

Neben dem Natur- und Umweltschutz leisten die Bäuerinnen und Bauern täglich Enormes zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Doch durch die zu erwartenden Bewirtschaftungseinschränkungen ist eine verlässliche und nachhaltige Lebensmittelproduktion in Frage gestellt. Weniger Fläche und damit geringere Erträge bedeuten in der Folge mehr Lebensmittelimporte, Kostensteigerungen für die Konsumenten sowie weniger Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Sektor Forst und Holz. Gravierend ins Auge

fällt auch die unsichere Finanzierung der Kosten: frische Mittel sind nicht vorgesehen, woher das Geld kommen soll, ist unklar. Zudem hat die EU-Kommission auch sichergestellt, wesentliche Verordnungsteile noch abändern und erweitern zu können.

### Beispiellooses Vorgehen

Gegen den Willen der Land- und Forstwirtschaft und gegen den Willen der für den Naturschutz zuständigen Bundesländer hat die österreichische Umweltministerin Gewessler für das umstrittene Renaturierungsgesetz gestimmt. Damit stellt sie ihre persönliche Meinung über die Verfassung, auf die sie angelobt ist. Das ist Willkür. Und es ist nicht nur ein Rechts- und Vertrauensbruch, sondern zeugt auch von großer Rücksichtslosigkeit.



AUS MEINER SICHT

Lasst uns selbst denken und handeln



Friederike Hammerlindl  
Großwilfersdorf  
PRIVAT

Umweltministerin hin, Umweltministerium her. Wir Bauern sind die wahren Umweltschützer in diesem Land. Was sind die Folgen, wenn Hänge und Wälder nicht mehr bewirtschaftet werden? Es kommt vermehrt zu Lawinen und Erdbeben. Warum fühlen wir Bauern uns enteignet? Wir dürfen nicht mehr selber denken und handeln. Auflagen und der jährliche Mehrfachantrag sind eine unglaubliche Mehrbelastung. Immer der Druck, einen Fehler oder ein falsches Kreuz am Antrag gemacht zu haben. Es könnte ja ein Baum zu viel Schatten auf ein Feldstück werfen. All das führt zu Sanktionen. Und dringend benötigtes Geld wird oft für Jahre zurückgehalten. AMA-Kontrolloren dürfen auf den Hof kommen und Kontrollen durchführen – egal, welche dringende Arbeit gerade ansteht. Wölfe reißen unsere Tiere, Biber sperren Bäche ab und bei starkem Regen führt das zu Verkläuerungen und Überschwemmungen. Bäume, welche vom Borkenkäfer befallen sind, müssen sofort entfernt werden und dürfen nicht als Schadholz liegen bleiben. Das alles frustriert und blockiert sowie nagt an den Lebensgrundlagen unserer Betriebe. Alles kein Problem, wird eh alles abgegolten und sofort werden riesige Summen genannt. „Soviel Geld bekommen die Bauern“, wird dann argumentiert. Doch die Realität schaut anders aus: Anträge müssen gestellt werden, Kontrollen kommen, Schadensprozente werden eruiert. Es dauert lange bis wirklich Geld fließt. Es muss jede Behörde genau prüfen, dass wohl alles rechtens ist. Die Umweltorganisationen haben viele Argumente. Wir Bauern haben eines – wir decken den Tisch. Essen und trinken müssen die Menschen täglich. Am liebsten heimische Lebensmittel, wie wir wissen? Und gute Luft gibt es auch. Was ich noch kritisch anmerken möchte: ein Traktor ist ein Arbeitsgerät und kein Luxusartikel. Die Zahlen der Bauern, welche jährlich aufgeben, zeigen es genau und sollen zu denken geben. Wenn wir Bauern in den letzten Jahrhunderten das Land nicht so gepflegt hätten, gäbe es nur Wälder. Ein Tourismus wäre völlig unmöglich.

Sie erreichen die Autorin unter [friederike.hammerlindl@gmail.com](mailto:friederike.hammerlindl@gmail.com)



Ich appelliere an Regierung und Parlamentsparteien, Vernunft siegen zu lassen  
Franz Titschenbacher, LK-Präsident



Es wäre jammer-schade, wenn die 200 Biogasanlagen nicht ins Netz einspeisen dürften  
Bernhard Painz, Vorstand AGGM



Wir wurden verpflichtet einzuspeisen, aber das versprochene Gesetz fehlt  
Hannes Hauptmann, Anlagenbetreiber



Biomethan-Einspeisung muss endlich gelingen, sonst verfehlen wir die Klimaziele  
Johannes Wahlmüller, Global 2000

# Schicksalstage für Biogas-Branche

Alarm-Glocken schrillen: Erneuerbares-Gas-Gesetz ist auf des Messers Schneide. Allianz macht jetzt starken Druck.  
Das Erneuerbare-Gas-Gesetz müsste normalerweise schon längst unter Dach und Fach sein. Doch seit Monaten speißt es sich an einer Einigung der Parlamentsparteien, zumal der Regierungsentwurf eine Zweidrittelmehrheit erfordert. „Alle Fakten sprechen für ein Einspeisen von aufbereitetem Biogas ins öffentliche Gasnetz und somit für das Erneuerbare-Gas-Gesetz“, unterstreicht Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. Eine starke Allianz aus Landwirtschaftskammer, Anlagenbetreiber, Global 2000 und Austrian Gas Grid Management

hat jetzt den Druck auf die Parlamentsfraktionen erhöht, um „den ausgewogenen Gesetzesentwurf der Bundesregierung endlich zu beschließen“. „Die österreichische Biogas-Branche schafft es als einziger Bioenergie-Anbieter in sehr, sehr kurzer Zeit, Biomethan in das österreichische Gasnetz zu bringen und somit gigantische Strafzahlungen von jährlich bis zu acht Milliarden Euro zu verhindern“, unterstreicht der Kammerpräsident.  
Verbraucherfreundlich  
Der Regierungsentwurf zum Erneuerbaren-Gas-Gesetz ist äußerst verbraucherfreundlich – ein im Gesetzesentwurf implementiertes Marktunterstützungssystem sorgt bei den Endverbrauchern für höchstmögliche Preisstabilität. Die heimi-

sche Biogas-Branche kann in einem ersten Schritt mit 80 Anlagen Biomethan für 250.000 Haushalte ins Netz bringen. Damit könnte man etwa den Bedarf der Städte Graz und Linz zusammen abdecken (2 TWh). Mittelfristig können die rund 200 dafür vorgesehenen Biogasanlagen in Kombination mit anderen Technologien und Energieträgern etwa 15 Prozent des Fossilgases ersetzen.  
Bleiben wir abhängig?  
„Wir können die Klimaziele nur erreichen, wenn Biogas aus nachhaltigen Quellen endlich stärker genutzt wird. Die Verhandlungen zum Erneuerbaren-Gas-Gesetz müssen nun rasch zu einem Ergebnis kommen, damit ein Beschluss noch in dieser Legislaturperiode möglich wird“, sagt auch

Johannes Wahlmüller, Klima- und Energiesprecher von Global 2000. Und weiter: „Kommt das Gesetz nicht mehr, bleiben wir stark abhängig von russischen Gaslieferungen.“ „Es wäre jammerschade, wenn die rund 200 Biogasanlagen nicht einspeisen dürften. Die Gasnetzbetreiber stehen bereit, Biomethananlagen an das Gasnetz anzuschließen“, betont auch Bernhard Painz, Vorstand von Austrian Gas Grid Management.  
Wirtschaftsausschuss  
„Der starke mediale Rückenwind bewirkte, dass das Gesetz am 26. Juni im Wirtschaftsausschuss des Parlaments behandelt wird“, sagt Sprecher Hauptmann. Die Hoffnung lebt somit, am 3. oder 4. Juli ins Plenum zu kommen.

## Neuer Obmann Nachhaltige Tierhaltung

Seit Mitte Juni ist der Steirer Markus Lukas neuer Obmann des Vereins Nachhaltige Tierhaltung in Österreich (NTÖ). Der 2016 gegründete Verein greift spartenübergreifende Themen auf und widmet sich aktuellen Anliegen, die die Gesellschaft bewegen – vom Tierwohl bis zum Fleischkonsum. Lukas, der auch Chef der Geflügelwirtschaft Österreich und in der Südsteiermark Masthühnerhalter ist: „Wir stehen für ehrliche Information, Fachkompetenz und einen fairen Diskurs auf Augenhöhe zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft.“ Das Spannungsfeld zwischen immer höher werdenden gesellschaftlichen Erwartungen an die Nutztierhaltung und der sehr harten Realität am Markt ist groß. Lukas: „Wir holen die Menschen daher dort ab, wo sie stehen und erklären, was wir tun.“



Markus Lukas an der Spitze des Dachvereins der Tierhalter  
ROGEN

## Immer mehr Beschwerden wegen Biber

Bezirk Südoststeiermark schlägt Alarm: Bibergipfel gefordert – Lösungen dringend erforderlich

Franz Uller, Obmann der Landwirtschaftskammer Südoststeiermark, bringt es auf den Punkt: „Immer mehr Biber besiedeln die Raab und Mur. Die Population ist außer Kontrolle. Nach dem Hochwasser sind die Bauaktivitäten besonders hoch, mehrere hundert Biberburgen säumen jeweils die beiden Flüsse allein in der Südoststeiermark.“ Bei ihm häufen sich die Beschwerden der Bäuerinnen und Bauern. Uller: „Für die Landwirtschaft ist der Biber mittlerweile zum Schädling geworden. Er ist ein Problem für die Ackerwirtschaft, die durch Stauungen, Starkregen und die Zer-



Biber-Population außer Kontrolle, warnt Uller  
KK

störung von Drainagen von ständigen Überflutungen betroffen ist.“ Auch für Baubezirksleiter Markus Pongratz wird der Biber zur Herausforderung: „Der Biber wird zum Gegenspieler unserer wasserbautechnischen Bemühungen zum Schutz der Bevölkerung.“ Der Fehringer Bürgermeister Johann Winkelmaier sagt, dass der Schutz des Bibers außer Frage stehe, allerdings „führt die Überpopulation zu enormen finanziellen Herausforderungen für die Betroffenen und die Allgemeinheit.“  
Bibergipfel  
Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Regio-

nalmanagements Südoststeiermark, Franz Fartek, verlangt Uller einen Bibergipfel. Aber es müsse gehandelt werden und dürfe nicht beim Reden bleiben.  
Große Schäden durch immer mehr Biber in der Südoststeiermark  
ADOBE



ben. Bezirkskammerobmann Franz Uller: „Ich erwarte mir Lösungen.“ Jedenfalls dürfe der Biber nicht in den „Heiligenstand“ übernommen werden, so Uller.  
Positionspapier  
Die Kammer hat bereits ein Positionspapier dazu erstellt. Darin wird nicht nur eine Entschädigung gefordert, sondern auch die Möglichkeit, die Biberpopulation einzudämmen. „In anderen Bundesländern wird die Entnahme des Bibers mittels Ausnahmegenehmigung ermöglicht und in einzelnen Bundesländern auch Entschädigungen für Schäden gewährt“, so Uller und er merkt an: „Entschädigungen sind gut, aber nicht die Lösung.“





SERIE Landwirtschaftliche Mitteilungen  
**Demenz**  
Teil 1

Information, Beratung, Hilfe! Wissen rund um das Thema Demenz kann viel Leid ersparen helfen – Betroffenen wie Angehörigen  
ADOBE

Demenz geistert wie ein Schreckgespenst über vielen älteren Menschen und deren Angehörige – das muss nicht sein, wenn man informiert ist und frühzeitig aktiv wird.

# Angst vor Demenz? Vergesst es!

Zahlen, die für sich sprechen: weltweit leiden etwa 50 Millionen Menschen an einer Form von Demenz. In Österreich gibt es rund 130.000 Betroffene, in der Steiermark sind rund zehn Prozent aller über 65-Jährigen demenz, bei den über 90-Jährigen um die 40 Prozent. Zwei Drittel der Fälle gehen dabei auf die häufigste der rund hundert Formen von Demenz zurück – auf Alzheimer. Erkrankt ein Mensch, ist das häufig mit viel Angst, Scham und Tabu verbunden – bei Betroffenen wie Angehörigen. Eine Angst, die nicht notwendig ist; wie schlimm es letztlich wird, hat man nämlich durchaus auch selbst in der Hand. Zunächst aber: „Nicht jede

Vergesslichkeit ist Demenz. Und nicht jede Demenz endet gleich im Altersheim“, beruhigt Alexis Matzawrakos, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin. Er mahnt aber: „Erste Anzeichen nehmen nicht auf die leichte Schulter nehmen. Je früher eine Erkrankung erkannt und behandelt wird, umso besser für alle Beteiligten. Demenz betrifft nämlich immer die gesamte Familie.“  
Matzawrakos klärt auf: „Bei Demenz handelt es sich um einen Abbauprozess des Gehirns, der in erster Linie das Gedächtnis-Zentrum betrifft – sich mit der Zeit aber auf meh-

rere Teile des Gehirns ausweitet. Das heißt, es gehen neben der Merkfähigkeit schleichend auch andere Fähigkeiten verloren – etwa einkaufen gehen oder sich selbst pflegen. Früher oder später verlieren Betroffene auch ihr Langzeitgedächtnis, erkennen die Angehörigen nicht mehr. Dieser Verlust der Selbstständigkeit macht fremde Hilfe notwendig.“



Demenz-Experte Alexis Matzawrakos  
GFSK

Risiko steigt ab 65  
Das Hauptrisiko für Demenz steigt ab dem 65. Lebensjahr. „Wichtig ist, Warnsignale zu erkennen, diese ernst zu nehmen und entsprechend zu reagieren“, rät Matzawrakos

dringend dazu, frühest möglich einen Arzt und Beratungsstellen aufzusuchen und abklären zu lassen, welche Gründe es für die Vergesslichkeit geben könnte und ob es sich überhaupt um eine Demenz handelt. „Je früher diese festgestellt und behandelt wird, umso eher kann der Abbauprozess verlangsamt werden und der gefürchtete Weg ins Altersheim erspart bleiben.“

Übrigens: Weil Betroffene oft schwer Hilfe annehmen – für erste Beratungen können Angehörige auch alleine etwa in eine der sieben Bezirksstellen von Sopha (Sozialpsychiatrische Hilfe im Alter) kommen.

Johanna Vucak

### Wann man hellhörig werden sollte

- Wo ist der Schlüssel?** Schlüssel verlegt, man findet das Handy nicht, weiß nicht wo man die Geldtasche hingetan hat – Vorsicht, wenn sich Vergesslichkeit zu häufen beginnt.
- Wie heißt der noch mal?** Namen oder Geburtstage, etwas das man immer gewusst hat, fällt einem nicht mehr ein.
- Was wollte ich noch schnell?** Man braucht drei Sachen aus dem Supermarkt, steht dann dort und weiß nicht mehr was es war.
- Wieso geht das nicht?** Der Vater, die Oma, konnte doch immer mit der Fernbedienung umgehen – jetzt schafft er/sie es zum wiederholten Mal nicht, den Fernseher einzuschalten.
- Wieso ist mein Mann plötzlich so aggressiv?** Personen legen für sie ungewöhnliches Verhalten an den Tag – sind unruhig, aggressiv, ziehen sich zurück. Es zeigt sich ungewöhnliches Verhalten, das man bis dato an dieser Person so nicht kannte. Dann an Demenz denken, Hausarzt und Beratungsstelle kontaktieren.

### Was Demenzkranke brauchen

- Aufmerksames Umfeld.** Betroffene bagatellisieren Symptome oft, kaschieren sie, weil sie sich genieren und Angst haben, in einem Heim zu landen. Daher müssen Angehörige hellhörig sein und bei ersten Anzeichen aktiv werden.
- Frühest mögliche Abklärung.** Mehrheitlich kommen Betroffene erst, wenn schon der Hut brennt und die Krankheit schon weit fortgeschritten ist.
- Wort Demenz vermeiden.** Erst einmal von einer Abklärung der Vergesslichkeit sprechen – nicht gleich das Schreckgespenst Demenz in den Raum stellen!
- Schulungen für Angehörige.** Zu wissen, wie man mit einer dementen Person umgeht, erleichtert Betroffenen und Angehörigen das Leben. Etwa: nicht bevormunden, nicht ständig ausbessern (Habe ich dir gerade gesagt! Hast du das schon wieder vergessen! Du sollst das nicht angreifen!) Betroffene in ihrer Realität lassen.

### BRENNPUNKT

## Ein ganzes Leben



Peter Rosegger  
Geschäftsführer Netzwerk Demenz Steiermark  
NEUHOHD/SONNTAGSBLATT

*Mama steht auf dem Balkon und schreit. Sie ruft um Hilfe, die 24-Stunden-Betreuerin, die sich um Papa und um sie aufgrund ihrer Demenz kümmert, habe ihr etwas angetan. Die Nachbarn hören Mama schreien. Sie ruft nach der Polizei, die Nachbarn rufen meine Tante an, die wiederum mich anruft. So geschehen 2023 im Hause Rosegger. Mama ist leider im vergangenen Herbst verstorben, Papa lebt in einem Pflegeheim, in dem meine Eltern kurz gemeinsam waren. Zurück bleibt ein leeres Haus voller Erinnerungen. Voll mit dem Schatz des Lebens der Menschen, die darin gelacht und geweint haben. Meine Eltern haben 1962 geheiratet, als der erste James-Bond-Film ins Kino kam und das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet wurde. Wie viel ist seither geschehen? Daran muss ich oft denken, wenn ich an die Veränderungen denke, die die Demenz mit sich gebracht hat. Meine Eltern haben sich im Verlauf der Erkrankung auch zurückgezogen und konnten ihr Leben nicht mehr allein gestalten. Viele soziale Kontakte gingen verloren, was die Krankheit stark beschleunigte. Darüber gesprochen wurde nicht, und auch ich wurde erst aktiv, als der Hut schon so richtig brannte. Ich habe viel für meine Eltern telefoniert, mit Behörden, Kundenhotlines, Energielieferanten oder Gesundheitseinrichtungen zu tun gehabt. Man geht dabei viele leere Kilometer, besonders, wenn man „das falsche Stück Papier“ dabei hat. Kafka lässt grüßen. Es ist wichtig, sich zu informieren und über Demenz zu sprechen, um Angst, Scham und Tabu von der Krankheit zu nehmen. Niemand braucht sich zu schämen, weder für Unwissen, Fehler, oder Überforderung. Es ist wichtig, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um die Lebensqualität für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu verbessern und ihre Versorgung bedürfnisorientiert zu stärken. Es geht darum, das Haus unserer Gesellschaft für sie barrierefrei zu machen und nicht sie „passend zu machen“ – den Menschen, den Nachbarn zu sehen, nicht die Fallnummer.*

@ Sie erreichen den Autor unter [office@demenz-steiermark.at](mailto:office@demenz-steiermark.at)

# Die Sommerspiele der Herzen

Bei der Landjugend steht Spaß am Sport über dem Ehrgeiz, zu gewinnen

Mit einer große Portion Leidenschaft kamen am Wochenende über 500 Landjugendliche in Schielleiten zusammen, um im sportlichen Wettkampf die Besten zu küren. Die beste Bezirksmannschaft kam aus Voitsberg. Doch welche Farbe die Medaillen hatten, war fast Nebensache. Spaß ging vor.



- 1** Mathias Spari und Sarah Neumann gewannen beim Mountainbike
- 2** Emilia Peßl und Stefan Jocham durften im Klettern über Gold strahlen
- 3** Im Dreikampf gab es Siege für Florian Kurzmann, Jakob Hussauf, Annamaria Paar und Klara Höfler
- 4** Die Teams aus Weiz (Burschen), Deutschlandsberg (Damen) und Mürtzschlag (Mixed) setzten sich im Volleyball durch
- 5** Das Fußballturnier entschied die Hartberger für sich
- 6** Im Geländelauf waren Elias Kogler, Hannes Meißl, Elisa Mitterbauer-Quinz und Magdalena Edlinger die schnellsten
- 7** Leoben mit Christoph Mühlhans, Ramona Tatzreiter und Mathias Luckner gewannen den Sprint-Triathlon

### JUNG UND FRISCH



Florian Grabenwarter  
Stellvertretender Landesobmann Landjugend

*Geht es heutzutage wirklich nur um den Sport? Bei den meisten Großveranstaltungen bestimmt nicht mehr. Hinter diesen Events stecken monatelange Vorbereitungen und hohe finanzielle Aufwände. Gastronomie und Hotellerie sind ausgelastet, Städte überfüllt. Zwar profitieren diese Regionen meist, aber für die Einheimischen ist es oft eher ein Fluch als ein Segen. Sport verbindet, ob auf dem Spielfeld oder abseits davon. Persönlich finde ich es wichtig, dass neben den großen Events auch der lokale Sport und die Gemeinschaft im Vordergrund stehen. In der Landjugend sehen wir, wie Sport Menschen zusammenbringt und für ein starkes Miteinander sorgt. Unsere Begeisterung zeigt sich nicht nur auf den Spielfeldern, sondern auch in der Unterstützung und dem gemeinsamen Erleben. Wahre Stärke zeigt sich nicht nur im sportlichen Wettbewerb, sondern auch in der Gemeinschaft und dem Zusammenhalt. Denn am Ende zählt das Miteinander.*



BAUERNPORTRÄT



Wolfgang Friedl mit seiner Landessiegerin July



Ein gesundes Fohlen ist meine größte Motivation

„Sie sind charakterstark und gutmütig – einfach wunderbare Tiere“, schwärmt Wolfgang Friedl von seinen Norikern. Die besondere Liebe zu diesen Pferden ist wohl auch die Basis dafür, dass er bei Wettbewerben immer wieder Spitzenplätze holt. Jetzt ist gerade die dreijährige July sein großes Aushängeschild: „Sie hat 2021 beim Fohlenchampionat den Bundesreserve-Sieg geholt, heuer ist sie bei der Landeseliten-Stutenschau (Seite 9) Landessiegerin geworden – im Herbst tritt sie bei der ARGE Norika Bundesjungstuten-Schau an“, erzählt der erfolgreiche Züchter voll Stolz. Er hat den elterlichen Betrieb 2019 übernommen, die Milchwirtschaft eingestellt, den Stall entsprechend umgebaut und den Schwerpunkt auf die Pferdezucht verlegt. Aktuell gibt es 18 Noriker – sechs verschiedene Farben in fünf verschiedenen Blutlinien. „Die Pferde werden für Kutschenfahrten eingesetzt, etwa bei Hochzeiten oder Adventmärkten. Wir betreiben zudem eine Deckstation; unser Premiumhengst PrH. Zolli Schaunitz hat heuer bereits 32 Stuten gedeckt“, erzählt Friedl. Sein Ziel: „gutmütige, leistungsbereite, starke und qualitätsvolle Pferde züchten und weitere Erfolge bei Wettbewerben einzufahren. Daher ist es wichtig, die Stute zunächst einmal mit einem entsprechenden Hengst zusammenzubringen, der das ausgleicht, was die Stute braucht, um ein wirklich ansprechender Noriker zu sein. Dann gilt es, mit der Vorbereitung auf Wettbewerbe früh genug zu beginnen und die Fohlen an Gebiss, Geschirr und Sattel zu gewöhnen“, gibt der passionierte Züchter Einblick. Als größte Herausforderung bei seiner Arbeit nennt Friedl Wetter und Bürokratie: „Die Heu-Ernte war heuer durch den vielen Niederschlag äußerst schwierig. Aber auch die hohen Kosten und Nebenkosten sind für mich als Nebenerwerbslandwirt durchaus eine Herausforderung. Da wäre es zum Beispiel sehr hilfreich, wenn man gewisse Fixkosten für Nebenerwerbslandwirte, etwa die doppelte Krankenversicherung, reduzieren würde. Und ganz grundsätzlich wäre überhaupt weniger Bürokratie wünschenswert.“ Ein Norikerzüchter mit Leib und Seele wird er dennoch weiterhin bleiben – denn seine größte Motivation liegt im Stall: „Wenn ich da reingehe und ein gesundes Fohlen auf die Welt kommt – dann ist das einfach wunderbar.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:  
Wolfgang Friedl, Pferdezucht,  
Garrach 28, 8160 Gutenberg  
■ Norikerzucht mit Stutenmilchgewinnung  
für Kosmetik, Kutschenfahrten  
■ 18 Noriker, vier Ponys, ein Esel  
■ Landessieg 2024 bei der  
Landeseliten-Stutenschau  
■ Insgesamt 18 Hektar Nutzfläche  
■ Sieben Hektar Wald



wachungssystemen im privaten Bereich – und dazu zählen auch Hofläden und ähnliche Einrichtungen – ist innerhalb bestimmter rechtlicher Grenzen zulässig. ■ Als Rechtsgrundlage für die Verarbeitung von personenbezogenen Bilddaten kommt insbesondere das berechnigte Interesse des Verantwortlichen am Schutz seines Eigentums in Betracht. ■ Die Videoüberwachung muss auch im Falle einer einzelfallbezogenen Interessensabwägung das geringste Mittel zur Zweckerreichung (Schutz des Eigentums) sein. Beispielsweise ist es trotz Attrappen, Bewegungsmeldern oder Schließsystemen dazu gekommen, dass Geld oder Waren gefehlt haben.

Kameraattrappen

Bewegungsmelder (Licht) und Kameraattrappen erfassen keine personenbezogenen Daten und unterliegen daher auch nicht dem Datenschutz. Solche müssen somit auch nicht gekennzeichnet werden.

Kennzeichnung

Kameras und andere Videoaufzeichnungsgeräte sind klar im Vorfeld zu kennzeichnen. Empfehlenswert sind leicht verständliche Schilder oder Aufkleber mit Bildern (Piktogramme) und allenfalls weiterführenden Informationen zu den Verantwortlichen. Es besteht aber keine Meldepflicht an eine Behörde oder Ähnliches.

Eingeschränktes Ausmaß

Die Videoüberwachung muss sowohl zeitlich als auch räumlich auf das unbedingt erforderliche Ausmaß eingeschränkt werden. Öffentliche Verkehrsflächen wie Gehsteige

Was das R

Videoüberwachung, Drohnenüberflüge:



„Renate Schmolli, LK-Rechtsexpertin

Videoaufnahmen nicht speichern, sondern spätestens alle 72 Stunden löschen

oder Straßen dürfen nur dann miterfasst werden, wenn der Schutzzweck der Videoüberwachung sonst nicht erfüllt werden kann. Es dürfen maximal 50 Zentimeter erfasst werden (Beispiel: der Gehsteig einer zu überwachenden Fassade zum Schutz vor Sachbeschädigungen). Wo dies nicht erforderlich ist, sind öffentliche und fremde/nachbarliche Privatflächen jedenfalls vom Erfassungsbereich der Kamera auszuspüren!

Wie lange speichern?

Videoaufnahmen auf Speichermedien müssen in regelmäßigen Abständen überschrieben beziehungsweise gelöscht werden. Es ist jedenfalls unzulässig, eine unbegrenzte Speicherung vorzunehmen. Einstellungen, wonach spätestens alle 72 Stunden überschrieben/gelöscht wird, sind empfehlenswert.

Auswertung

Die Auswertung erfolgt im konkreten Anlassfall (etwa um Diebstahl oder fehlendes Geld in der Kassa zu belegen) und ist in einem Verzeichnis zu dokumentieren.

Nicht veröffentlichen

Eine Weitergabe des Bildmaterials darf nur im Zuge einer Anzeige/Beschwerde an die Polizei/Behörde erfolgen. Keinesfalls dürfen Fotos oder Videos in sozialen Medien, via Nachrichten-Apps an Bekannte weitergeleitet oder gar in Gruppen geteilt werden. Fahndun-

gen müssen unbedingt den Behörden überlassen werden, ein eigenmächtiges Vorgehen kann zu empfindlichen Strafen und rechtlichen Folgen für den Verbreiter führen!

Verstöße

Unrechtmäßige Datenverarbeitungen können zu (amtsweiligen) Prüfverfahren durch die zuständige Datenschutzbehörde führen und Geldbußen mit sich bringen. In weiterer Folge kann es auch zu Verwaltungsstrafverfahren kommen und auch zu Schadenersatzprozessen vor Gericht.

Renate Schmolli

Kürbis: Unte

Spannende Alternative bei

Kürbis ist eine Kultur mit kurzer Vegetationsdauer. Die Ernte erfolgt meist schon Mitte August bis Anfang September. Dadurch ist der Boden nicht einmal fünf Monate bewachsen. Zudem ist Kürbis eine humuszehrende Kultur. Durch einen Begrünungsanbau nach der Ernte kann eine Verbesserung erfolgen und der Boden länger bedeckt werden. Eine sehr gute Möglichkeit zur Begrünungsanlage stellt eine Untersaat im Kürbisbestand dar. Dabei werden bereits im Frühjahr Gräser oder Klee in den wachsenden Kürbisbestand gesät. Als idealer Zeitpunkt hat sich hier der Termin der letzten



Neue Green Care Hoftafel

Der Pferdebauernhof Strobl in Grafendorf darf sich über die Green Care Auszeichnung für sein Konzept rund um Achtsamkeit und Entschleunigung freuen. Der von Apfelbäumen umsäumte Hof bietet mit seinen Pferden besonders Kindern therapeutische Entspannung. Die Kinder finden am Reiterhof durch die gemeinsame Pflege und Betreuung der Tiere ein Mittel zur Stabilisierung und mehr Lebensfreude. [www.greencare-oe.at](http://www.greencare-oe.at)



Bereits 37.000 Unterschriften

Gegen die EU-Entwaldungsverordnung wurden in einer EU-weiten online Petition schon 37.000 Unterschriften gesammelt. Die Petition setzt sich gegen den bürokratischen Mehraufwand ein, der dadurch entstehen würde, dass die Waldbesitzer einen GPS-Nachweis bei der Entnahme jedes einzelnen Baumes erbringen müssten. Unterzeichnen Sie, damit das Ziel von 50.000 erreicht wird: [bit.ly/petition-eu-wald](http://bit.ly/petition-eu-wald)

PERSONELLES

Gratulation zum Fünfziger

Der stellvertretende Kammersekretär der Bezirkskammer Weststeiermark, Hans-Jürgen Reinprecht, feierte vor wenigen Tagen seinen 50. Geburtstag. Der gebürtige Voitsberger studierte an der Universität für Bodenkultur in Wien Agrarwissenschaften. Er hat auch einen Abschluss an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Ober St. Veit. Reinprecht war während seiner Studienzeit als Praxisberater tätig, bevor er im Jahr 1998 Betriebsberater der Bezirkskammer Voitsberg wurde. Schon im Jahre 2005 wurde er Kammersekretär. Aufgrund der Schaffung der neuen Bezirkskammer West-

steiermark, die aus den Bezirken Graz-Umgebung, Deutschlandsberg und Voitsberg hervor ging, wurde er zum stellvertretenden Kammersekretär bestellt. Reinprecht ist ein sehr kooperativer Mitarbeiter, der ein breites Fachwissen in den verschiedenen Rechts-, Sozial- und Steuerbereichen hat. Wegen seiner großen beruflichen Erfahrung ist er Produktmanager für Pachtverträge. Reinprecht darf sich aufgrund seiner Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und seines enormen Fachwissens einer großen Wertschätzung in der Bauernschaft sowie im Kollegenkreis erfreuen. Dietmar Moser



Hans-Jürgen Reinprecht: kompetent, freundlich und beliebt LK



# echt sagt

Wer sich an was zu halten hat und wie Datenschutz geregelt ist

Videoaufnahmen bei Drohnenüberflügen auf Privatgrundstücken: es gelten Datenschutz- und Luftfahrtsrecht.

Videoaufnahmen mittels Kamera-Drohnen können dieselben datenschutzrechtlichen Konsequenzen haben wie normale Videoaufnahmen, sofern diese personenbezogene Daten enthalten, wie etwa erkenntliche Personen auf öffentlichen Flächen oder gar fremdem Privatgrund (*links*). Drohnen sind aber auch aus Sicht des Luftfahrtsrechts zu beurteilen und unterliegen strengen – mittlerweile europaweit einheitlich geregelten – Vorgaben. Insbesondere müssen nunmehr nahezu alle Kamera-Drohnen bei der Austro Control registriert werden. LK-Rechtsexpertin Renate Schmoll gibt Antworten auf zwei diesbezüglich entscheidende Fragen.

Kameradrohnen: Persönlichkeitsrechte sind zu wahren  
ADOBE STOCK

## 1. Müssen Drohnenüberflüge überhaupt geduldet werden?

Paragraf 2 des Luftfahrtgesetzes verpflichtet Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer zur Duldung von Drohnenüberflügen sowie der damit in einem normalen Ausmaß verbundenen akustischen und optischen Einwirkungen. Diese Bestimmung verschafft Drohnen-Piloten ein mit einem Wegerecht vergleichbares Servitutsrecht. Die Zulässigkeit des Betriebes dieser Droh-

nen entbindet den Piloten jedoch nicht von seiner Verpflichtung zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte anderer Personen. Die Gefährdung von Personen oder Sachen durch einen Drohnenüberflug über fremde Grundstücke ist aber keinesfalls von Paragraf 2 Luftfahrtgesetz gedeckt.

## 2. Was kann gegen unerwünschte Drohnenüberflüge getan werden?

Für jegliche rechtliche Verfolgung eines unzulässigen Eingriffes ist es unerlässlich, dass die Identität des Verantwortlichen bekannt ist. Da es sich bei Kameradrohnen um ferngesteuerte Fluggeräte handelt, muss der Pilot in aller Regel in unmittelbarem Sichtkontakt zur Drohne sein.

Sollten Sie sich durch einen Drohnenüberflug übermäßig gestört oder in Ihren Persönlichkeitsrechten verletzt fühlen, versuchen Sie zuerst den Piloten zur Rede zu stellen. Fordern Sie ihn auf, den Drohnenflug über Privatgrund einzustellen und lassen Sie sich Namen und Registrierungsnummer der Drohne geben. Nur so können weitere rechtliche Schritte eingeleitet werden. Nötigenfalls ziehen Sie die Polizei bei.

Beschädigungen der Drohne oder körperliche Interaktionen mit dem Drohnen-Piloten sind unbedingt zu vermeiden und können umgekehrt strafrechtliche und/oder schadenersatzrechtliche Konsequenzen haben.



## Wir haben Gusto auf Steirisches gemacht!

Mit der Beilage „Genuss auf steirisch“, die am vergangenen Samstag der „Kleinen Zeitung“ beigelegt war und somit 600.000 Leserinnen und Leser erreicht hat, wurde den Steirerinnen und Steirern Gusto auf die Steiermark gemacht. Ganz nach dem Motto „Lass dir den Sommer auf der Zunge zergehen“, gab es einen kulinarischen Streifzug in weiß-grün. Großer Schwerpunkt war dabei das Thema Grillen – mit Profi-Tipps rund um den richtigen Einkauf und Umgang mit hochwertigem steirisches Fleisch. Dazu haben wir die bunte steirische Gemüsevielfalt serviert und die besten Weine und Moste des Landes kredenzt. Und wir haben gezeigt, wie der Rohstoff Holz unsere Kinder begeistern kann.



**Zum Nachlesen** diesen QR-Code scannen oder auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Steiermark anklicken: [stmk.lko.at](https://stmk.lko.at)

## rsaaten per Drohne anlegen

schwierigen Bodenverhältnissen und selbst nach Zulaufen des Bestandes

Kürbishacke, etwa Anfang Juni, kurz vor dem Schließen der Reihen, herausgestellt.

### Drohne als Alternative

Spielt die Witterung wie heuer in weiten Teilen der Steiermark nicht mit, sodass der Boden nicht befahrbar ist, ist die Aus-



Nach der Drohnensaat

SUPPAN

bringung per Agrardrohne eine praxistaugliche Alternative – günstig, schnell, nahezu wetterunabhängig und bis kurz nach dem Zulaufen des Bestandes möglich. Die Untersaat kann sich im Schatten der Kürbisblätter entwickeln und wenn das Laub zusammenbricht weiterwachsen und eine Verunkrautung des abreifenden Bestandes unterdrücken. Die Befahrbarkeit zur Ernte verbessert sich. Nach der Ernte im Herbst kann sie sich noch weiterentwickeln und zu einer schönen Begrünung heranwachsen. Ein Versuch im Vorjahr zeigte, dass die Kleegras Mischung, gegenüber dem Lands-

berger Gemenge, einen besseren Wuchs aufwies. Die Mischung mit abfrostendem Mischungs-partner bildete hingegen keinen ausreichenden Bestand. Im Öpul 2023 besteht über die Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ jetzt die Möglichkeit, für Untersaaten eine Prämie von 75 Euro je Hektar zu bekommen. Zusätzlich kann die Untersaat nach der Ernte der Hauptkultur als Begrünung, etwa Variante 5, gefördert werden. L-MM



**QR-Code** scannen und auf [stmk.lko.at](https://stmk.lko.at) mehr zur Flurbegleichung und Untersaaten erfahren

## Grüne Energie in Buchform

Wie sieht die Zukunft des Energiesystems der Steiermark aus? Der ehemalige Direktor der Landwirtschaftskammer Steiermark, Heinz Kopetz, hat mit Dietmar Moser als Co-Autor eine Anleitung zur Energiewende in der Steiermark geschrieben. Die beiden Experten erklären Schritt für Schritt, was zu tun ist, um fossile Energieimporte durch erneuerbare Energie aus der Steiermark zu ersetzen. Eine Pflichtlektüre für alle an Klima- und Energiefragen Interessierten. Erhältlich im Buchhandel und im Internet (erschieden im Weishaupt-Verlag) zum Preis von 15 Euro. BM



Steiermärkische SPARKASSE

Wenn es um meine Landwirtschaft geht: Steiermärkische Sparkasse.

Martin Schögl, Hühneraufzucht, Sankt Anna am Aigen

[steiermaerkische.at/landwirtschaft](https://steiermaerkische.at/landwirtschaft)



KURZMITTEILUNGEN



Jetzt auch bei Dunkelheit erlaubt FENDT

Novelle: Fahren mit breiten Anbaugeräten

Eine lang gehegte Forderung der Landwirtschaft wurde durch die 69. Kraftfahrgezet-Novelle erfüllt. Bis dato gab es bei Straßenfahrten mit Anbaugeräten mit einer Breite von drei bis 3,30 Meter zwei Einschränkungen, die in der Praxis zu großen Schwierigkeiten führten: das Fahrverbot bei Dunkelheit und schlechter Sicht sowie die Notwendigkeit eines Begleitfahrzeuges auf engen und kurvenreichen Strecken. Stattdessen gilt: reflektierende Warnmarkierungen nach hinten und vorne, Höchstgeschwindigkeit 25 km/h, Abblendlicht auch bei Tag, Drehlicht sowie Begrenzungslichter ab der Dämmerung.

TERMINE

**Kunst und Gartenzauber.** 28. bis 30. Juni im Schloss Pichl, St. Barbara im Müritzal

**Milch-Untersuchungsaktion.** Milch-Direktvermarkter müssen ihre Produkte analysieren lassen. Bis 1. Juli können sich Betriebe zur Aktion anmelden. Abgabe ist am 9. Juli in den Bezirkskammern. Formular auf [stmk.lko.at/termine](http://stmk.lko.at/termine)

**Green Care Wald.** Der fünftägige Kurs von 1. bis 5. Juli ist Teil eines Zertifikatslehrganges, kann aber auch separat besucht werden. Anmeldung: [www.fastpichl.at](http://www.fastpichl.at)

**Betriebskonzept.** Webinar am 15. Juli, 8 bis 12 Uhr. Dieses Seminar dient der Erstellung eines Betriebskonzeptes, welches Voraussetzung für die Beantragung einer Investitionsförderung sein kann. Anmeldung [stmk.lfi.at](http://stmk.lfi.at)

**Obersteirischer Bodentag.** Wasserinfiltration und Wasserspeicherung sind die Hauptthemen am 30. Juli in St. Stefan ob Leoben. Anmeldung [stmk.lfi.at](http://stmk.lfi.at)

**Schafpraktiker.** Der Lehrgang umfasst sieben Module im Winter 2024/25. Anm.: bis 10. Oktober. Max. 15 Teilnehmer. Infos 0676/7360313, [schlemmer@oebsz.at](mailto:schlemmer@oebsz.at)



Bolus-Sensor-Daten künftig für Rationsgestaltung nutzen HETWIN

Ration mit Vitaldaten optimieren

Feldversuch zeigte Potenzial und Schwierigkeiten

Tierüberwachungssysteme liefern umfassend Daten, die in der Regel als Insellösungen angeboten werden. In der Praxis besteht die Herausforderung bei der system- und herstellerübergreifenden Nutzung in der Datenaufbereitung und -interpretation. Zwei innovative Unternehmen haben in Kooperation mit der Innovation Farm der Höheren Bundeslehranstalt Raumberg-Gumpenstein das Potenzial einer Zusammenführung von automatisierter Fütterungstechnik mit Vitaldaten einer Milchviehherde untersucht.

Effizientere Fütterung

Einen klaren Mehrwert, den eine solche Vernetzung mit sich bringt: Nutzer können sehr einfach auf Basis exakter Tierdaten Rationsänderungen übernehmen und somit eine bedarfsgerechte Fütterung sicherstellen. Dies würde die Effizienz und die Benutzerfreundlichkeit einer automatisierten Fütterung noch weiter erhöhen und einen Mehrwert bringen. Im Feldversuch wurde eine Herde aus 53 Holstein-Kühen mit einem Sensorsystem ausgestattet, welches Bewegungsaktivität, Wiederkautätigkeit, Körpertempera-

tur und Pansenaktivität misst. Im ersten Durchgang wurde die Kraftfuttermenge erhöht, der Strukturanteil war niedrig. Im zweiten Durchgang wurde sie dem Bedarf der Tiere angepasst. Im dritten Durchgang wurde die Kraftfuttermenge deutlich reduziert, der Strukturanteil deutlich erhöht.

Großes Potenzial

Auch wenn mit der Feldstudie nicht möglich war, die fütterungsspezifischen Daten einzelner Tiere vollständig auf die Parameter der gesamten Herde zu übertragen, wird fütterungssensitiven Herdenparametern großes Potenzial beigemessen. Bei der Datenanalyse stellte sich heraus, dass sich die Bedingungen einer Feldstudie stärker als erwartet auf die Herdenparameter auswirkten. Beispielsweise beeinflusst der zunehmende Laktationstag die Herdenparameter stärker als Änderungen in der Rationszusammensetzung. Für die Entwicklung einer zuverlässigen Methode zum Ableiten von Herdenparametern werden größere Studien nötig sein.

Christian Fasching  
**Mehr** Details zum Feldversuch auf [stmk.lko.at/rinderfuetterung](http://stmk.lko.at/rinderfuetterung)

Was die Pa

Wer seinen Grenzpachtpreis ausrechnet, w

Bei Betriebserweiterungen ist neben den Investitionen in Maschinen, Geräten und Gebäuden, vor allem auch die Flächenausstattung und die Verfügbarkeit von (Pacht-)Flächen ein entscheidender Punkt. Betriebe sollten ihren individuellen, wirtschaftlich sinnvollen Pachtpreis kennen, um mit der dazugewonnenen Fläche unterm Strich auch wirklich Geld zu verdienen. Das ist nicht nur bei Neupachtungen wichtig, sondern auch wenn es darum geht, einen bestehenden Pachtvertrag zu verlängern – denn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind ständig in Bewegung.

Lohnt es sich?

Die Frage, die sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht stellt, ist jene, welchen Pachtpreis ich maximal zahlen kann. Um diese Frage beantworten zu können, muss jeder Betriebsführer seine individuellen wirtschaftlichen Verhältnisse kennen. Denn nur, weil Mitbewerber bestimmte Preise zahlen, heißt es nicht, dass dieser Preis auch für mich wirtschaftlich vertretbar ist. Konkret bedeutet dies, wird ein Preis über dem individuellen Grenzpachtpreis bezahlt, schmälert das die Einkünfte des Betriebes. Heißt, dass der Betrieb ohne diese Pachtfläche ein höheres Einkommen hätte. Jeder Pachtpreis unter dem jeweiligen Grenzpachtpreis hat einen positiven Einfluss auf das Betriebsergebnis.

Pauschalwerte

Eigene Zahlen sind natürlich die beste Informationsquelle. Ein guter Anhaltspunkt für diese Leistungen und Kosten bietet aber auch der Internet-Deckungsbeitragsrechner (<https://bit.ly/internet-db>). Weiters bestimmen Bodengüte, Lage und Erreichbarkeit sowie Hof-Feld-

Entfernung den Wert einer Pachtfläche. Auch die Beschaffenheit der Pachtfläche (Größe, Form, Hangneigung) hat einen Einfluss, da größere rechteckige Flächen effizienter zu bewirtschaften sind. Es können aber auch strategische Überlegungen den Ausschlag geben. Daher ist jeder Landwirt, der Flächen pachten möchte, angehalten, eine sorgfältige individuelle Kostenrechnung am Betrieb zu führen, um den Grenzpachtpreis berechnen zu können. Voraussetzung dafür sind am besten eigene betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen. Weiters ist zu beachten, dass für die Ermittlung dieses Grenzpachtpreises nicht nur die Daten von einem oder des letzten, vielleicht sehr guten oder auch eher mäßigen Wirtschaftsjahres herangezogen werden, sondern der Durchschnittswert der letzten Jahre, da auch die Pachtverträge meist längerfristig sind.

Grenzpachtpreis

Beispiel Milchviehhaltung mit Zupachtung von Grünland: Zu Beginn muss für die Ermittlung des Grenzpachtpreises die Verwertungsmöglichkeit von Grünland bei entsprechender Leistung, Erzeugerpreisen und Produktionskosten ermittelt werden. Das Kalkulationsschema (*rechts*) soll Anhaltspunkt sein, wie hoch der Pachtpreis pro Hektar maximal sein sollte, wenn die Pacht keine Folgeinvestition auslöst (Grenzpachtpreis I) beziehungsweise wenn die Pacht eine Folgeinvestition auslöst (Standplätze, Maschinen etc. – Grenzpachtpreis II).

Bei Ackerflächen müssen die Deckungsbeiträge der geplanten Ackerkulturen angenommen (Internet-Deckungsbeitragsrechner) oder errechnet werden. Mit dem jeweiligen Anteil in der Fruchtfolge ergibt sich

Ertragsaufzeichnungen gleich nach der Ernte

Wer seine Kulturen nach einer hohen Ertragslage düngen möchte, muss dies auch belegen

Gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NpV) sind Aufzeichnungen über die Erntemengen von Kulturen auf Ackerflächen zu führen, wenn diese entsprechend einer Ertragslage höher als mittel gedüngt wurden. Diese Aufzeichnungsverpflichtung kann durch Belege (Wiegezetel) oder aus der Ertragsermittlung über (Silo-) Kubaturen erfüllt werden. Beispielsweise kann für Ölkürbis ein hoher Ertrag (über 800 Kilo pro Hektar) durch die Rechnung der Trocknung (inklusive Gewichtsangabe) belegt werden.

Ausnahmen

Generell betrifft die Aufzeichnungsverpflichtung gemäß NpV hinsichtlich Düngung

und Ertragsdokumentation alle Betriebe. Ausgenommen sind Betriebe mit höchstens 15 Hektar, sofern auf weniger als zwei Hektar Gemüse angebaut wird, sowie alle Betriebe, bei denen mehr als 90 Prozent der landwirtschaftlichen Nutz-

fläche als Dauergrünland oder Ackerfutter genutzt werden. Für Ackerfutterflächen müssen solche Aufzeichnungen nicht geführt werden.

Der LK Düngerrechner auf [stmk.lko.at/pflanzen](http://stmk.lko.at/pflanzen) ist für die Ermittlung der Ertragslage

nach Kubatur mit dem Tabellenblatt „Ertragsschätzung m<sup>3</sup>“ eine nützliche Hilfe. Die Ertragsdokumentation kann mit dem Tabellenblatt „Ertragsdokumentation“ erledigt werden.

Christoph Neubauer

Ermittlung der Ertragslage über Kubatur

Ertragslagen	Hoch 1 m³/ha	Hoch 2 m³/ha	Hoch 3 m³/ha	Bandbreite Ø kg/hl
Silomais frisch	140 – 160	160 – 180	> 180	Ø 36 kg/hl
Silomais-Silage gelagert	70 – 80	80 – 90	> 90	Ø 72 kg/hl
Körnermais Ganzkorn frisch	13,8 – 15,6	15,7 – 17,6	> 17,6	Ø 77 kg/hl
Körnermais Ganzkornsilage gelagert	12,8 – 14,6	14,7 – 16,4	> 16,4	Ø 83 kg/hl
Maiskornschnitz/CCM frisch	11,5 – 13,0	13,1 – 14,6	> 14,6	Ø 92 kg/hl
Maiskornschnitz/CCM gelagert	10,9 – 12,3	12,4 – 13,9	> 13,9	Ø 98 kg/hl
Wintertriticale	8,4 – 10,4	10,5 – 12,5	> 12,5	64 – 77 kg/hl
Wintergerste feldfallend	9,2 – 11,4	11,5 – 13,6	> 13,6	58 – 72 kg/hl
Winterweichweizen < 14 % RP	7,8 – 9,4	9,5 – 11,3	> 11,3	71 – 86 kg/hl

**ARANOM**  
Fütterungsroboter

#SCHIENENLOS #TIERWOHLSTALL #NACHHALTIGKEIT

- 6 Arbeitsschritte in einem
- schienenlos durch den Stall
- enorme Arbeitszeitersparnis
- Eigenstrom nutzen, statt teuren Diesel kaufen

HETWIN Automation Systems GmbH  
[info@hetwin.at](mailto:info@hetwin.at) | [www.hetwin.at](http://www.hetwin.at)







Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Mai			1,04

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 3,00
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,50 – 2,80
Muffelwild		1,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Mai, je 100 kg	335,29	364,89
EU-Erz.Preis Ø, Mai, je 100 kg	269,77	281,10
Schlachtungen in 1.000 Stk., Apr.	9.103	8.101

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Bio-Futtergetreide Richtpreise

Bio Austria hat rechtlich unverbindliche Preisbänder für den Verkauf von Bio-Futtergetreide von Biobauer zu Biobauer erhoben. Preise in Euro/t von Bauer zu Bauer, Ware entspricht dem Bio Austria-Standard, ohne Berücksichtigung von Transportkosten, gerechnet für 25 t, exkl. USt., ohne Aspiration, ab Hof, feldfallend mit 2% Besatz, 14% Feuchte, alles darüber hinaus wird in Abzug gebracht.

Bio-Futterweizen	280 – 305
Bio-Futtergerste	290 – 315
Bio-Futtertritikale	270 – 295
Bio-Futterroggen	240 – 265
Bio-Futterhafer	260 – 285
Bio-Futtererbse	525 – 550
Bio-Platterbse	525 – 550
Bio-Ackerbohne	525 – 550
Bio-Lupine	600 – 625

Spezialisierung: Aufzucht von Kälbern zu Fressern

Die Kälber auf die Mast vorzubereiten, benötigt viel Engagement. Eingewöhnung an Tränkeautomaten ist heikelste Phase.

Der Zukauf von Einstellern und adäquaten Kälbern, die für die Mast geeignet sind, ist nach deutlichen Rückgängen der Mutterkuhzahlen eine Herausforderung. Ein Lösungsansatz ist die Spezialisierung von Betrieben auf die Fresser-Aufzucht. Die Fresserproduktion ist ein absolut spezialisierter Produktionsbereich und bedarf viel Engagement und Einsatz. Entscheidend ist dabei, dass das Management und die Versorgung der Kälber optimiert werden.

Für guten Start sorgen

Der Weg zu einem vitalen Fresser fängt bereits vor der Ankunft der Kälber am neuen Betrieb an. Kurze Transportwege sind wichtig, um den Stress der Kälber so gering wie möglich zu halten. Sobald die Tiere im Stall sind, beginnt die arbeitsintensive Phase. Dank Tränkeautomaten kann jedes Kalb mit Hilfe eines Halsbandes die Milch selbst abholen. Rund drei Tage dauert es, bis ein Großteil der Tiere selbststän-



Tränkeautomaten erleichtern die Aufzucht sehr, die ersten Tage erfordern jedoch viel persönlichen Einsatz  
ADOBESTOCK

dig den Weg zum Automaten findet. Spätestens nach einer Woche haben sich alle Kälber an die neue Tränkesituation gewöhnt. Diese Zeit der Eingewöhnung erfordert höchste Aufmerksamkeit, denn Infektionen, wie Grippe oder Durchfall, sind unerwünscht.

Entwöhnung

Hygiene und Beobachtung sind das A und O einer guten Fresserproduktion. Die Milchmengen werden dann stetig reduziert und ein Zufüttern von kälberechten Futtermitteln kann erfolgen. Das frühe Abtränken setzt voraus, dass den Zukaufskälbern mit Beginn der Aufzucht ein schmackhafter, attraktiver Kälberstarter angeboten wird. Ziel ist, durch die Aufnahme von Grund-

und Kraftfutter eine schnelle Vormagenentwicklung zu forcieren. Besonders gut eignen sich Futtermittel wie Grassilage, Maissilage und Getreideschrote, wobei auf eine einwandfreie Futterqualität zu achten ist. Dies spart nicht nur Futterkosten, sondern fördert auch die Widerstandsfähigkeit der Kälber. Zur Sicherung der Futteraufnahme sollte Frischwasser zur freien Verfügung stehen. Mit etwa 180 bis 200 Kilo verlassen die Fresser nach rund 14 Wochen den Aufzuchtbetrieb.

Vorteile für Mäster

Die Mäster erhalten so Tiere, welche Gripeschutz geimpft, enthornt, entwurmt und zu 100 Prozent auf Silage umgestellt sind. Fresserpro-

Was sind Fresser

Fresser sind Kälber mit einem Lebendgewicht von 200 bis 250 Kilo, die von der Milch entwöhnt sind und mit Grundfutter weitergemästet werden können. Für die Fresseraufzucht werden meist männliche Kälber in einem Alter von fünf bis sechs Wochen und einem Gewicht von 80 bis 90 Kilo zugekauft. Diese Kälber sind an Tränke, aber nur bedingt an Grundfutter gewöhnt. Die eigentlichen Ziele der folgenden Aufzuchtperiode von 14 bis 15 Wochen sind daher die Entwöhnung der Kälber und ihre Entwicklung zum Wiederkäuer, damit die Tiere mit Grundfutter weitergemästet werden können.

duzenten achten darauf, dass der Mäster eine vom Gewicht und Alter her einheitliche Partie erhält. Dadurch wird die gesamte Partie auch gleichzeitig schlachtreif. Der Mastbetrieb erhält gesunde und vitale Fresser, die ideal auf die Hauptmast vorbereitet sind und profitiert gleichzeitig durch hohe Arbeitszeiterparnis und eine höhere Umtriebsrate.

Theresa Kaltenbrunner

Vielfalt ist Trumpf – auch bei Acker und Obst

200 Punkte gilt es im Biodiversitätsrechner des Verbandes zu erreichen. Die Schreibers schaffen 458.

Eingebettet zwischen Obstkulturen, Äckern und Wiesen liegt der Hof der Familie Schreiber auf sonniger Anhöhe mit Blick auf das Raabtal. Seit fast 35 Jahren bewirtschaften Gabriela und Josef Schreiber den Betrieb biologisch. Inzwischen ist auch Tochter Sarah, die an der Universität für Bodenkultur Agrarwissenschaften studiert, maßgeblich in den Betrieb integriert.

Vielfalt leistbar machen

Vielfalt wird bei den Schreibers großgeschrieben und das nicht nur hinsichtlich Biodiversität. Neben dem vielseitigen Ackerbau werden am Betrieb auch Äpfel und Birnen kultiviert, unter anderem auch alte Sorten. Eine kleine Hühnerherde versorgt den Hofladen mit frischen Eiern und seit einem Jahr bereichern auch zwei Pferde den Hof. „Bei uns wird alles direkt vermarktet, sonst könnten wir uns diese Vielfalt nicht leisten“, sagt Sarah. Wer möchte kann sich davon im Selbst-

Betriebsspiegel

Biohof Schreiber, Takern II, Gemeinde St. Margarethen an der Raab, 400 Meter Seehöhe

**Betrieb:** 4 ha Grünland, 20 ha Acker, 7 ha Obstbau, 10 ha Wald, 50 Legehennen, 2 Pferde

**Familie:** Gabriela und Josef Schreiber bewirtschaften gemeinsam mit Tochter Sarah den Familienbetrieb

**Biodiversität:** vielfältige Fruchtfolge im Ackerbau, Streuobstbäume, Naturschutzwiesen, extensive Bewirtschaftung der Obstkulturen

**Biodiversitätsrechner:** 458 Punkte

bedienungshofladen überzeugen. Einen Schwerpunkt des Betriebes bildet der Ackerbau.

Vielfältige Ackerfrüchte

Neben unterschiedlichen Getreidearten werden auch Kürbis und Sonnenblumen angebaut. Zwischenfrüchte und winterharte Begrünungen sind zentraler Bestandteil der Fruchtfolge. Alles wird auf dem Hof selbst verarbeitet. Was für den menschlichen Verzehr nicht geeignet ist, bekommen



„Wir leben mit und von der Biodiversität“, ist Familie Schreiber überzeugt

die Hühner. Für einen viehlosen Betrieb ungewöhnlich, wird auch großer Wert auf mehrjähriges Luzerne-Kleegras in der Fruchtfolge gelegt. Man muss ja auch an die Biodiversität im Boden denken. Auf knapp 1,5 Hektar steht seit vorigem Jahr eine Biodiversitätsfläche, die sich nach anfänglichen Schwierigkeiten prächtig entwickelt hat und nun vielen Pflanzen und Tieren Lebensraum bietet. Der Aufwuchs wird heuer gemäht und der

hofspezifischen Kompostierung zugeführt. Auch das Erntegut aus den Naturschutzwiesen und alle pflanzlichen Reste aus Obstbau und Ackerbau werden kompostiert. „Somit schließe ich meine Nährstoffkreisläufe im Betrieb“, betont Betriebsleiter Josef Schreiber. Familie Schreiber ist überzeugt: „Ohne Vielfalt geht es nicht, man lebt ja schließlich mit und von der Biodiversität“.

Wolfgang Kober







AK MILCH  
Tubes werden individuell berechnet und an den Stall angepasst

# Den Sommer für Milchkühe erträglicher machen

Hitze ist sehr herausfordernd. Mit gezielten Maßnahmen Tiere unterstützen, damit sie gesund und leistungsfähig bleiben. Milchbauern sollten als erste Reaktion auf Hitze die Wasserversorgung ins Visier nehmen. Kühe nehmen an heißen Tagen abhängig von ihrer Milchleistung bis zu 180 Liter Wasser auf. Dabei ist die Qualität des kühlen Nass und die Sauberkeit der Tränken entscheidend. Diese sollen mindestens täglich mit einer Bürste gereinigt werden. Im Laufstall sind auch bei kleineren Tierzahlen min-

destens zwei Tränkestellen einzurichten. Ab 20 Kühen sollten es drei Tränken sein, ab 40 Tieren vier. Zumindest eine Tränke soll eine Trogtränke sein. Fütterung Ein Rückgang der Futteraufnahme sollte bestmöglich vermieden werden ([stmk.lko.at/rinderfuetterung](http://stmk.lko.at/rinderfuetterung)). Die Futtervorlage sollte in die Zeit mit den kühleren Temperaturen verlegt werden. Futterverderb durch Nacherwärmung und Schimmelbildung müssen verhindert werden. Bei Flachsilos sollte der Vorschub pro Woche mindestens zwei Meter betra-

gen. Für eine bessere Stabilität der Silagen können konservierende Säuren in die Mischung oder am Silostock eingesetzt werden. Ein glatter und sauberer Futtertisch, der täglich gereinigt wird, ist für die Futteraufnahme und Hygiene entscheidend.

Kühlung Der Einsatz von Ventilatoren oder Schlauchlüftungen (Tubes) hilft dabei, die Kühe in der warmen Jahreszeit zu kühlen. Dabei werden Schadgase und schädliche Keime abtransportiert und die Tiere durch die vorbeiströmende Luft gekühlt. Ob eine Schlauchlüftung oder Ventilatoren besser zum Betrieb passen, ist individuell zu entscheiden. Eine fachmännische Planung ist Voraussetzung für ein zufriedenstellendes Ergebnis. Gekühlt werden sollten Liegeboxen, Fressbereich, Wartebereich, Melkstand, Strohbuchten für Trockensteher, Neumelker oder abkalbende und

**To do's im Kuhstall**

**Wasser.** Als erste und wichtigste Maßnahme gilt es, eine ausreichende Wasserversorgung sicherzustellen. Nachflussrate von mindestens 20 Litern pro Minute überprüfen.

Mehr dazu im Video am Youtube-Kanal der Arbeitskreis-Beratung

**Luft.** Dann muss die Luftwechselrate erhöht werden: Ziel sind 60 Luftwechsel pro Stunde. Um die natürliche Luftbewegung zu fördern, muss alles geöffnet werden, was zu öffnen geht. Zusätzliche Ventilatoren sind sinnvoll.

## Rindermarkt

**Märkte**  
28. Juni bis 28. Juli

NutZRinder/Kälber	
2.7.	Traboch, 11 Uhr
9.7.	Greinbach, 11 Uhr
16.7.	Traboch, 11 Uhr
23.7.	Greinbach, 11 Uhr

**EU-Marktpreise**  
Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 10. bis 16. Juni

	Tendenz/Wo	
Dänemark	414,11	-3,69
Deutschland	495,21	+0,55
Spanien	531,80	-4,51
Frankreich	517,81	+0,72
Italien	523,83	+30,3
Österreich	485,61	+4,39
Polen	485,18	-4,05
Slowenien	495,63	+3,41
EU-27 Ø	502,52	+0,78

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

**AMA-Preise frei Rampe Schlachthof**  
10. bis 16. Juni, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,06	4,58	4,82
	Tendenz	+0,08	+0,20	+0,16
U	Durchschnitt	5,00	4,41	4,85
	Tendenz	+0,04	+0,06	±0,00
R	Durchschnitt	4,90	4,20	4,77
	Tendenz	+0,03	+0,06	+0,05
O	Durchschnitt	4,43	3,77	4,01
	Tendenz	+0,27	+0,07	-0,05
E-P	Durchschnitt	4,97	4,00	4,78
	Tendenz	+0,06	+0,03	+0,03

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

**AMA-Preise Österreich**  
frei Schlachthof, 10. bis 16. Juni

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,52	±0,00

**Rindernotierungen, 24. bis 29. Juni**  
Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,65/4,69
Ochsen (300/441)	4,65/4,69
Kühe (300/420)	3,41/3,67
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,39
Programmkalbin (245/323)	4,65
Schlachtkälber (80/110)	6,10

**Zuschläge in Cent: AMA:** Stier bis 18 M. 15, bis 20 M. 8; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (KL.2,3,4) 54, Kuh (KL.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (KL.2,3,4) 69; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGT+ 35;

**Notierung Spezialprogramme**

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

**Steirische Erzeugerpreise**  
Totvermarktung, Juni auflaufend bis KW 25 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	4,85	-	5,07
R	4,74	3,90	5,00
O	4,36	3,48	3,75
E-P	4,79	3,57	5,01
Tendenz	+0,03	-0,05	+0,11

**Lebendvermarktung**  
17. bis 23. Juni, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	744	2,19	-0,02
Kalbinnen	389	2,98	+0,30
Einsteller	281,5	3,25	-0,04
Stierkälber	117,5	5,99	+0,02
Kuhkälber	118,5	5,53	-0,09
Kälber gesamt	118	5,90	±0,00

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

### Nutztieren Hitze erträglicher machen

**Schweine.** Bei ausreichender Wasserversorgung können Schweine aller Altersgruppen über den Harn Wärme abgeben. Der tägliche Wasserbedarf für säugende Sauen liegt bei etwa 40 und für tragende bei etwa 20 Liter pro Tag. Trogfluter oder Tränken mit einer Durchflussrate von zwei bis vier Litern pro Minute erfüllen diese Anforderung. Um die geringere Futteraufnahme zu kompensieren, kann die Nährstoffdichte der Ration erhöht werden. Im Auslauf Sonnensegel gegen Sonnenbrand montieren.

**Geflügel.** Bei hohen Stalltemperaturen ist ein möglichst niedriger Eiweißgehalt im Futter wichtig. Bei längeren Hitzeperioden auf hohe Futterverdaulichkeit achten. Soweit dies praktisch möglich ist, kann bei hohen Umgebungstemperaturen durch ein Verschieben der Futterzeiten der tierische Stoffwechsel entlastet werden. Diese Maßnahme muss längerfristig geplant und mit dem Lichtprogramm abgestimmt werden. Die Gabe von Vitamin C unterstützt Geflügel gegen Hitzestress. Auf ausreichende Wasserversorgung achten.

**Schafe und Ziegen.** Für heiße Sommertage sollte auf der Weide ein Unterstand vorhanden sein. Sind weder

natürliche Beschattung oder ein Unterstand vorhanden, ist der Zugang zum Stall zu ermöglichen. Ausreichende Wasserversorgung ist ganz wichtig. Regelmäßige Schur (Frühjahr/Herbst) ist wichtig, aber nicht direkt in den Sommermonaten – Gefahr von Sonnenbrand.

**Pferde.** Anbieten von genügend Schattenplätzen. Pferde tagsüber im kühlen Stall belassen und eventuell Ventilatoren installieren. Das Gras in die Nacht verlegen. Dauerhaft genügend frisches, kühles Wasser anbieten. Elektrolyte (Salz, Mineralfutter). Pferde überhitzen viel schneller als Menschen – Aktivitäten mit dem Pferd in den kühlen Morgen- oder Abendstunden. Abduschen im Schatten für mindestens zehn Minuten. Das Wasser darf dabei nicht eiskalt sein.

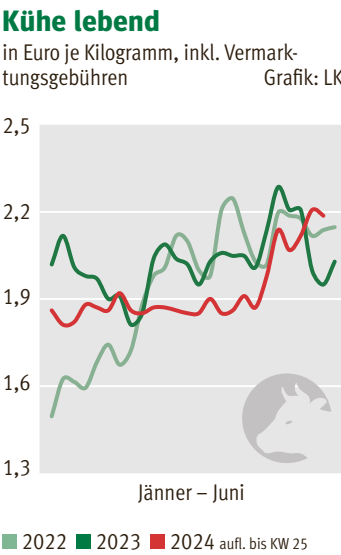
**Fische.** Bei Karpfen Injektor-, Propeller- oder Schaufelradbelüfter bereithalten. Belüften während der Zeit des geringsten natürlichen Sauerstoffeintrages, in den Stunden vor Sonnenaufgang. Bei Sauerstoffmangel die Fütterung reduzieren oder einstellen. Bei Forellen kann es bei Wassertemperaturen über 18 bis 20 Grad zu Sauerstoffdefiziten kommen. Belüftung mit kalter Luft über feinporige Ausströmer.

## Rindermarkt

# Rinderschlachtungen deutlich zurückgegangen

Schlacht- und Nutzkuhpreise weiter stabil

Die Schlachtrindermärkte zeigen weiterhin ein relativ gleichbleibendes Niveau. Der Saison entsprechend ist das Schlachtkuhandgebot gering und daher die Preise stabil. Auch Futterkühe bleiben gefragt. Zur Jahresmitte untypisch fest verläuft hingegen die Preiskurve für die Schlachtstiere. Österreich weist zwischen Jänner und März 2024 rückläufige Rinderschlachtungen um deutliche 4,9 % zum Vorjahreszeitraum aus, während EU-weit mit 5,6 Mio. Stück um 3,8 % mehr Rinder geschlachtet wurden.





Regionales Engagement

**Wertschöpfung.** Der gesamtwirtschaftliche Beitrag von Raiffeisen Steiermark liegt bei 261 Millionen Euro. Raiffeisen Steiermark schafft und sichert zudem beinahe 6.000 Arbeitsplätze. Zudem werden selbst, beziehungsweise über das Wertschöpfungsnetzwerk, rund 270 Millionen Euro in Form von Steuern und Abgaben geleistet.

**Spenden und Sponsoring.** Erstmals wurde zudem eine Sozial- und Sponsoring-Bilanz erstellt. Mit 3,3 Millionen Euro unterstützt Raiffeisen Steiermark finanziell rund 3.500 Vereine und Initiativen in Bereichen von Wirtschaft und Landwirtschaft über Bildung, Sport, Kunst und Kultur, bis hin zu vielen sozialen Einrichtungen. „Die Zahlen belegen, dass Raiffeisen Steiermark als Leitbetrieb nicht nur Partner der steirischen Wirtschaft ist, sondern auch selbst messbaren wirtschaftlichen Mehrwert leistet“, sagt Schaller.

KURZMITTEILUNG



Vorstandsdirektor Rainer Stelzer (m.): „Wir optimieren die Kundenerlebnisse“

FMVÖ/MARTIN HÖRMANDINGER

Raiffeisen hat ausgezeichnete Kundenbetreuung

Die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark erhielt bei der Verleihung des 18. FMVÖ-Recommend-Award Mitte Mai den Recommender-Sonderpreis „Aufsteiger des Jahres“. Sie holte sich mit einer Steigerung der Weiterempfehlungsrates um 17 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr diese spezielle Auszeichnung – der höchste Zuwachs in der Kund:innenzufriedenheit unter allen untersuchten Unternehmen. Die Recommender-Umfrage des Finanz-Marketing Verbandes Österreich (FMVÖ) durch Telemark Marketing gilt als Branchenbarometer für Banken und Versicherungen. Aus der Befragung von 8.000 Bank- und Versicherungskund:innen im ersten Quartal 2024 ging die RLB Steiermark als jene Bank hervor, die sich über den höchsten Zuwachs bei der Weiterempfehlungsbereitschaft der Kund:innen gegenüber dem Vorjahr freuen darf. RLB Vorstandsdirektor Rainer Stelzer nahm den Sonderpreis in der Kategorie „Aufsteiger des Jahres“ bei der Verleihung im Kleinen Haus der Kunst beim Wiener Naschmarkt entgegen. „Als RLB Steiermark setzen wir auf eine kontinuierliche Optimierung von Kundenerlebnissen. Dazu haben wir vor einem Jahr ein strukturiertes Customer Experience Management aufgebaut. Die Rückschlüsse aus unseren Kundenfeedbacks bilden die Basis für unsere permanente Weiterentwicklung. Als Aufsteiger des Jahres freuen wir uns sehr, dass wir bereits nach einem Jahr einen großen Sprung nach vorne machen konnten. Mein größter Dank gilt allen Mitarbeiter:innen unseres Hauses. Denn sie sind es, die durch ihren täglichen Einsatz und ihre konsequente Kundenorientierung diese Kundenerlebnisoptimierung ermöglichen“, sagt Stelzer.

WIR  
MACHT'S  
MÖGLICH.

Raiffeisen Steiermark als „Center of Gravity“

Landesbank will über das klassische Bankgeschäft hinaus Drehscheibe für neue Geschäftsmodelle sein.

Die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark lud zur Jahresversammlung. Der Festakt stand ganz im Zeichen der Zukunftsgestaltung durch Innovation und Nachhaltigkeit. RLB-Aufsichtsrats-Präsident Josef Hainzl und RLB-Generaldirektor Martin Schaller konnten mit dem Vorstandsteam Ariane Pfleger, Rainer Stelzer und Florian Stryeck zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Spitzenrepräsentanten aus dem österreichischen Raiffeisensektor begrüßen.

Steirischer Impulsgeber

Hainzl legte gleich am Anfang der Versammlung die innovativen Bestrebungen der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark für die Zukunft dar. „Raiffeisen Steiermark ist für die Wirtschaft und Gesellschaft seit jeher ein stabiler Anker. Ausschlaggebend dafür sind die ausgeprägte Kundennähe und der Zusammenhalt in der Raiffeisen-Bankengruppe. Seit dem Start des Verbund-Strategieprojekts WIR'27 wurden 60 Projekte im steirischen Raiffeisensektor gestartet und einige davon bereits umgesetzt. Wir verstehen uns als wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Impulsgeber und Vorreiter für die Steiermark“, strich der höchste steirische Eigentümervertreter hervor.

Orientierungspunkt

Schaller führte in seiner Rede die Rollen von Raiffeisen Steiermark als maßgeblicher Orientierungspunkt für eine ökologische und soziale Marktwirtschaft im Bundesland weiter aus. Als solides Fundament für diese große Gestaltungskraft nannte der RLB-Generaldirektor die sehr guten Ergebnisse der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark 2023 mit einem Betriebsergebnis von 662 Millionen Euro und der RLB Steiermark mit einem Konzernergebnis von 345 Millionen Euro.

Ökosoziale Modelle

„Die RLB Steiermark versteht sich vor diesem Hintergrund als ein ‚Center of Gravity‘ in der Steiermark. Wir wollen künftig nicht nur Vorreiter in ausgewählten Bereichen sein – etwa als attraktiver Arbeitgeber und Investor – sondern auch Vernetzer, Ideengeber und Ermöglicher von neuen Geschäftsmodellen“, sagte Schaller. Vor diesem Hintergrund positioniere sich die erfolgreiche Geschäftsbank nun über das klassische Bankgeschäft hinaus. „Wir wollen parallel zur wichtigen Aufgabe als Finanzierer vermehrt in Business-Öko-



Martin Schaller, Josef Hainzl, Ariane Pfleger, Andrii Stepanenko, Florian Stryeck, Rainer Stelzer (v.l.n.r.)

RAIFFEISEN

systemen aktiv werden“, so der RLB-Generaldirektor. Ein konkretes Beispiel dafür liefern die regionalen Energiegenossenschaften. Acht Genossenschaften wurden bereits in kürzester Zeit in der Steiermark gegründet. Zudem gibt es Bestrebungen, im Gesundheitsbereich unter Einbindung aller Beteiligten für Gesundheitsberufe die Rahmenbedingungen zu vereinfachen. Ferner soll die Kreislaufwirtschaft in der Steiermark vorangetrieben werden. „Unsere Ressourcen intelligent zu schonen und zu nutzen ist auch wirtschaftlich äußerst sinnvoll“, sagte Schaller.

Marktexpansion

Auch der erfolgreiche Weg als Kund:innen-Bank wird weitergeführt. Die RLB Steiermark beabsichtigt eine Expansion – vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Genehmigungen. Konkret möchte das steirische Spitzeninstitut ihre Kund:innen nach

München begleiten, wo eine Zweigstelle eröffnet werden soll. Auch bei der digitalen Beratung hat sich Raiffeisen weiterentwickelt. Termine können flexibel, ortsunabhängig und diskret mittels Videoberatung wahrgenommen werden.

Veranlagungssimulator

In den vergangenen Jahren hat Raiffeisen im Bereich der Finanzbildung neue Akzente gesetzt. Im dritten Jahresquartal wird nun von Raiffeisen Steiermark der kostenlose Veranlagungssimulator „fit2invest“ gelauncht. fit2invest wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Graz entwickelt. Das Spiel richtet sich an Einsteiger:innen und Fortgeschrittene, die ihr Verständnis für Finanzen und Investitionen erweitern möchten.

Moderner Arbeitgeber

Die Problematik des Fachkräftemangels ist generell auch im Bankenbereich angekommen, was zu einem Wettbewerb auch

in diesem Segment führt. Raiffeisen Steiermark beschäftigt sich seit geraumer Zeit damit, wie sie als attraktiver Arbeitgeber die besten Fachkräfte für sich begeistern kann. Dazu wurden zeitgemäße Arbeitswelten, ein betriebliches Gesundheitsmanagement sowie eine wertebasierte Unternehmenskultur etabliert. Erfolge wurden bereits verbucht, so können Stellen mit hochqualifizierten Arbeitskräften gut besetzt werden.

Vorreiterrolle

RBI-Vorstandsmitglied Andrii Stepanenko verwies in seiner Ansprache auf die starke Rolle von Raiffeisen Steiermark: „Unter anderem durch ihre große Innovationskraft nimmt die steirische Bankengruppe eine Vorreiterrolle in ihrer Region ein. Damit leisten die RLB Steiermark und die steirischen Raiffeisenbanken einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärke der österreichischen Raiffeisen-Bankengruppe.“

Raiffeisen startete Wohnraumoffensive

Ein Zuhause ist mehr als nur ein Ort. Es ist ein Gefühl, ein Traum, der manchmal schwer zu erreichen scheint. Doch dank der Raiffeisen Wohnraumoffensive können zahlreiche Förderungen gezielt genutzt werden, um Geld zu sparen. Raiffeisen bietet nicht nur maßgeschneiderte Finanzierungsmöglichkeiten. Mit der „All-inclusive Beratung“ erhalten Sie auch eine umfassende Beratung zu bestehenden Fördermöglichkeiten von Bund, Land und Gemeinden und kompetente Unterstützung von der Antragstellung bis zur Abwicklung. Dieses Service hilft, bei Sanierung oder Neubau alle Förderungen zu nutzen und Geld zu sparen. Wenn Sie Ihre Betriebskosten reduzieren möchten, vermittelt Raiffeisen außerdem eine geförderte und zertifizierte Energieberatung,



Mit der Wohnraumoffensive Zeit, Geld und Nerven sparen

RAIFFEISEN

die auch eine Sanierungs- und Thermografieberatung einschließt. Abgerundet wird das Angebot durch umfassende Immobilien Services für den Kauf, Verkauf oder die Miete von Immobilien oder Grundstücken.

Schnelle Beratung

Als Kompetenzführer in Sachen Wohnraum bietet Raiffeisen alles aus einer Hand. Mehr als 150 spezialisierte Raiffeisen Wohnbau-Expert:innen helfen, unterschiedlichste

Wohnträume zu verwirklichen und ermöglichen einen Beratungstermin innerhalb von nur 24 Stunden. Vereinbaren Sie daher noch heute Ihr persönliches Gespräch und lassen Sie sich von den Raiffeisen-Expert:innen zeigen, wie auch Sie von der Wohnraumoffensive profitieren können.

Wohnraumoffensive

- Förderberatung nutzen – Geld sparen
- All-inclusive-Beratung: Finanzierung, Förderberatung vom Antrag bis zur Abwicklung, Hilfestellung bei der Vermittlung einer zertifizierten Energieberatung
- Umfassende Immobilien-Services
- Beratungstermin innerhalb von 24 Stunden
- Mehr als 150 Wohnbau-Expert:innen



# Energiegenossenschaften boomen in der Steiermark

**Die Anzahl an Gründungen von Energiegenossenschaften ist im Jahr 2024 sprunghaft angestiegen.**



**Armin Friedmann, Raiffeisenverband Steiermark**

Professionelle Begleitung ist für den Start einer Energiegemeinschaft anzuraten.

**Welche Arten von Energiegemeinschaften gibt es eigentlich?**

**ARMIN FRIEDMANN:** Bei Energiegemeinschaften muss zwischen Bürgerenergiegemeinschaften (BEG) und Erneuerbaren Energiegemeinschaften (EEG) unterschieden werden. In der Regel meint man damit aber die EEGs, die im sehr kleinen Kreis rund um den Trafo als lokale EEGs oder im größeren Bereich als regionale EEG rund um das Umspannwerk entstehen können. In beiden Fällen ist man aber immer auf das Konzessionsgebiet des Netzbetreibers beschränkt.

**Und genau das macht es ja in der Steiermark sehr schwierig...**

Genau. Wir haben in der Steiermark historisch bedingt aktuell 49 verschiedene Netzbetreiber. Kein anderes Bundesland hat auch nur annähernd so viele Netzbetreiber. Viele davon sind wirklich sehr klein und decken nur einzelne Gemeinden ab. Gerne würden Gründungsinteressierte größere Einheiten suchen, die wirtschaftlicher sind, was jedoch nicht immer geht. Im Zuständigkeitsbereich des größten Betreibers, den Energienetzen Steiermark, stellt es sich vernünftiger dar. Die

Netzbetreiber reagieren auch sehr unterschiedlich auf das Ansinnen, eine Energiegemeinschaft zu gründen.

**Wer darf an einer Energiegemeinschaft mitmachen?**

Im Grunde jeder, also Landwirte, Unternehmer, Privathaushalte oder die öffentliche Hand wie Gemeinden. Nur Großunternehmen und Stromversorger selbst sind davon ausgeschlossen. Dabei produzieren die Mitglieder aus erneuerbaren Energiequellen gemeinsam Strom, können ihn auch speichern und verbrauchen oder verkaufen ihn dann.

**Welche Rechtsformen kommen dafür in Frage?**

Für die meisten stellt sich die Frage zwischen Verein oder Genossenschaft. Diese beiden erlauben es, ohne viel Aufwand neue Mitglieder einfach aufzunehmen. Zumeist ist es eine Größenfrage. Für größere Projekte ergibt eine Genossenschaft auf jeden Fall Sinn. Da kann man die etwas höheren Kosten leichter abdecken und hat gleichzeitig aufgrund der professionelleren Strukturen bessere Wachstumsmöglichkeiten. Für viele hat bei Genossenschaften auch die gesetzliche Revision einen hohen Stellenwert, wo es eine verlässliche Kontrolle von außen gibt. Speziell für Gemeinden ist das ein nicht unwesentlicher Faktor, der Sicherheit und Vertrauen gibt.

**Was braucht es, um als Energiegemeinschaft erfolgreich zu sein?**

Zum einen eine Grundmenge an Strom, der der Gemeinschaft zur Verfügung steht. Dieser kann von Volleinspeisern genauso wie von Überschusseinspeisern aller Größen stammen. Das Um und Auf ist ein guter Mix aus Stromabnehmern über den Tag verteilt. Den Strompreis legt die Gemeinschaft selbst fest. Und wie bei allen gemeinschaftlichen Projekten braucht es einen Koordinator, der antreibt und Verantwortung übernimmt. Gerade hier gehen die steirischen Raiffeisenbanken als starker Motor für die Region mit genossenschaftlicher Erfahrung voran. Aufgrund der komplexen Materie und dem vielfach unterschätzten Aufwand zur Errichtung einer EEG empfiehlt sich ferner durchaus eine professionelle Begleitung durch entsprechende Experten.

## Energieinitiative Steiermark zieht immer weitere Kreise

**Region Deutschlandsberg zählt zu Vorreitern unter den Energiegenossenschaften**

Seit 2023 unterstützt die Raiffeisen-Landesbank Steiermark im Rahmen ihrer Energieinitiative die steirischen Raiffeisenbanken dabei, regionale Energiegemeinschaften ins Leben zu rufen. Diese Gemeinschaften werden als Genossenschaften geführt – so auch die von der Raiffeisenbank Schilcherland gegründete Energiegenossenschaft Region Deutschlandsberg UM4 eGen. Sie vernetzt Stromerzeuger und -verbraucher mit dem Ziel, den Austausch von nachhaltigem regionalem Strom zu ermög-

lichen. Teilnehmen können sowohl Privatpersonen als auch kleine und mittlere Unternehmen sowie Gemeinden. In Deutschlandsberg zählt man aktuell bereits 60 aktive Mitglieder, unter anderem auch die Volksschulen und die Feuerwehr. Weitere Gemeindeanlagen werden folgen. Der Vorteil der Mitgliedschaft liegt

darin, dass man umweltfreundlichen Strom aus der Region zu fairen Preisen beziehen kann. Für das dritte Quartal 2024 bezieht man Strom beispielsweise um 13 Cent pro kWh und erhält 10 Cent pro kWh für die Einspeisung. Mehr Informationen zu den steirischen Energiegenossenschaften finden Sie unter [www.energieinitiative.at](http://www.energieinitiative.at).



Die Energiegenossenschaft in der Region Deutschlandsberg wurde im Frühjahr 2023 ins Leben gerufen.  
RV/FRISCH

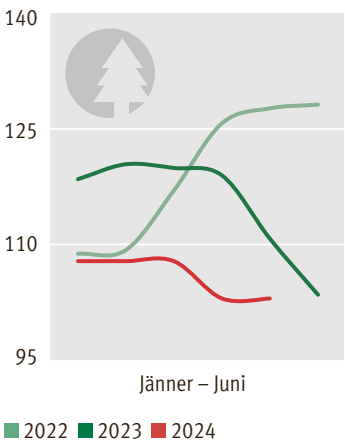
## Holzmarkt

### Rundholzmarkt ist gesättigt

Zellstoffindustrie gut versorgt, aber aufnahmefähig

Das große Rundholzangebot gepaart mit den schwachen Absatzmärkten für das Schnittholz macht eine überregionale Vermarktung des Sägerundholzes via Bahntransport unerlässlich. Die absatzseitigen Prognosen verlaufen eher gedämpft, da vor allem für die Bauwirtschaft noch keine Anzeichen für eine nahe Belebung zu erwarten sind. Die Werke der Papier- und Zellstoffindustrie sind weitgehend gut versorgt, jedoch aufnahmefähig. Lediglich beim Schleifholz besteht ein schleppender Absatz.

**Fi/Ta-Sägerundholz Stmk**  
€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



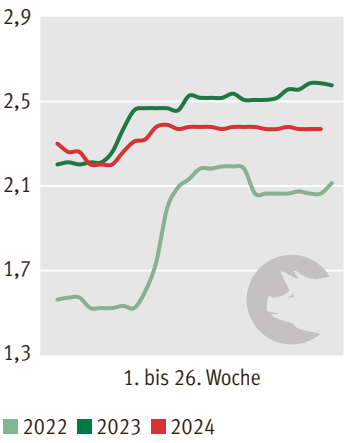
## Schweinemarkt

### Lebend- und Fleischmarkt schwach

Warten auf Impulse geht in die nächste Runde

Die Erwartungshaltung der Schweinebranche, dass Sportevents und Grillsaison die nötigen Impulse liefert, wurde bisher enttäuscht. Insbesondere die chinesischen Importzollandrohungen auf EU-Schweinefleisch im Fall von Autozöllen stören die Hoffnungen auf weitere Preisbelebungen. Aber auch ASP-Ausbrüche im benachbarten Ausland wirken markthemmend. Am Heimmarkt entspricht das aktuelle Angebot an Schlachtschweinen dem Bedarf der nächsten Stufe, der sich im Wochenvergleich etwas verbessert haben soll.

**Schlachtschweine**  
in Euro je Kilogramm, Klasse S-P  
Grafik: LK



## Holzmarkt

**Rundholzpreise Mai**

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO	
Oststeiermark	100 – 105
Weststeiermark	100 – 105
Mur/Mürztal	100 – 105
Oberes Murtal	100 – 105
Ennstal u. Salzkammergut	100 – 105
Braunbloche, Cx, 2a+	70 – 79
Schwachbloche, 1b	79 – 85
Zerspaner, 1a	52 – 59
Langholz, ABC	103 – 108
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	110 – 130
Kiefer	73 – 79
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	46 – 50
Fi/Ta-Faserholz	36 – 41

**Energieholzpreise Mai**

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	105 – 118
Energieholz-Index, 1. Quartal 2024	2,245

**Holzmarkt auf stmk.lko.at**

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



## Märkte

**Heu und Stroh**

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen	
Heu lose ab Feld	15 – 20
Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	16 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19

**Silage**

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25

## Schweinemarkt

**Notierungen EZG Styriabrid**

20. bis 26. Juni, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	2,16
Basispreis Zuchtsauen	1,41

**ST-Ferkel**

24. bis 30. Juni	
ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	116,80
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

**Erhobene steirische Erzeugerpreise**

13. bis 19. Juni		
S	Ø-Preis	2,42
	Tendenz	-0,01
E	Ø-Preis	2,32
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	2,11
	Tendenz	+0,03
R	Ø-Preis	1,95
	Tendenz	±0,00
Su	S-P	2,38
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,52
	Tendenz	±0,00

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

**Internationale Schweineerzeugerpreise**

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK		
	Wo.24	Vorwoche
EU	220,04	-1,13
Österreich	240,27	+3,12
Deutschland	230,71	-0,51
Niederlande	187,58	-0,10
Dänemark	185,26	-2,15

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Ik-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort**

Mitarbeiter:innen für die Forstberatung als Forstadjunkt:in

Ausbildungsstellen, Vollzeit befristet für zwei Jahre für die Bezirkskammern Weststeiermark und Murtal/Murau

- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung und beträgt monatlich mindestens € 2.949,- brutto für 40 Stunden pro Woche

Office Assistenzen für die Bezirkskammern Südoststeiermark und Weststeiermark

Teilzeit im Ausmaß von 20 Wochenstunden

- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung und beträgt monatlich mindestens € 1.297,- brutto für 20 Stunden pro Woche

Office Assistenz für den Bereich Energie, Klima und Bioressourcen

Teilzeit im Ausmaß von 35 Wochenstunden

- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung und beträgt monatlich mindestens € 2.270,- brutto für 35 Stunden pro Woche

Office Assistenz für das Referat Obstbau

Teilzeit im Ausmaß von 30 Wochenstunden

- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung und beträgt monatlich mindestens € 1.946,- brutto für 30 Stunden pro Woche
- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet erwartet Sie
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungsbereichen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit)
- Erfahrene Kolleginnen und Kollegen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:  
**Landwirtschaftskammer Steiermark  
Personalabteilung  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
personal@lk-stmk.at**

Alle näheren Informationen finden Sie auf [stmk.lko.at/karriere](http://stmk.lko.at/karriere)

IMPRESSUM

**Herausgeberin und Verlegerin:**  
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: [nina.ully@lk-stmk.at](mailto:nina.ully@lk-stmk.at), DW 1281

**Chefredakteurin:**  
Mag.<sup>a</sup> Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: [rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at](mailto:rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at)

**Redaktion:**  
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: [roman.musch@lk-stmk.at](mailto:roman.musch@lk-stmk.at)  
Mag.<sup>a</sup> Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: [johanna.vucak@lk-stmk.at](mailto:johanna.vucak@lk-stmk.at)

**Anzeigenleitung:**  
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: [emanuel.schwabe@lk-stmk.at](mailto:emanuel.schwabe@lk-stmk.at)

**Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:**  
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: [isabella.lang@lk-stmk.at](mailto:isabella.lang@lk-stmk.at)

**Layout und Produktion:**  
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: [ronald.pfeiler@lk-stmk.at](mailto:ronald.pfeiler@lk-stmk.at)

**Druck:** Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Nähe Hartberg: **Landwirtschaftlich-gewerbliches Anwesen**, perfekte Infrastruktur, Vierkanthof mit Nebengebäuden privat zu verkaufen, Tel. 0664/1814747

**Wald** und Ackerfläche zu kaufen gesucht, Tel. 0660/1265364

Kaufe Bauernhof oder Haus in **ALLEINLAGE**, nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

**4-Sterne Hotel, Restaurant Prechtlhof in Kärnten** aus Altersgründen zu verkaufen! Konkurrenzloser Jahresbetrieb! [info@nova-realitytaeten.at](mailto:info@nova-realitytaeten.at), Tel. 0664/3820560

**18,7 Hektar Bergbauernhof im Metnitztal** (Leimersberg) und **10 Hektar Landwirtschaft in Hermagor** zu verkaufen! [info@nova-realitytaeten.at](mailto:info@nova-realitytaeten.at)

**Berghütten gesucht!** Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, [www.huetttenland.com](http://www.huetttenland.com)

**Niederösterreich: 120 Hektar Eigenjagd mit ertragreichen Wasserquellen**, Fischzuchtmöglichkeit, 900 Meter Seehöhe, Rot-, Reh- und Gamsjagd, guter Forstbestand mit Potential, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)

**Mostviertel: 150 Hektar Forstbesitz in Plateaulage**, Mischwald mit Buchen, Fichten, Tannen und Lärchen, ideale Jagd auf Muffel-, Reh- und Niederwild, ausgezeichnete Aufschließung, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)

**Kärnten: 230 Hektar edle Gamsjagd in Kessellage**, Jagdhütte mit eigenem Wasserbrunnen, Fichten, Lärchen, Buchen, hervorragende Jagdeinrichtungen für Gams- und Rehwild, Rotwildrevier, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)

Ihre Anzeige **ZIELGENAU** beim Interessenten [isabella.lang@lk-stmk.at](mailto:isabella.lang@lk-stmk.at) 0316/8050-1356 [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)



**Nördlich von Graz: historisches Bauernhaus mit Stallgebäude, Garagen**, optimal für Pferdeliebhaber, 7 Hektar landwirtschaftlich arrondierte Flächen, 9 Hektar Wald, eigene Wasserquelle, Hackgutheizung, asphaltierte und gepflasterte Zufahrt, Top Zustand, Kaufpreis € 1.920.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Schilcherland/Südsteiermark: 500 m² Anwesen**, Gästechalet, Alleinlage, Fitness- und Spabereich, Swimmingpool, zwei Doppelgaragen, eigener Weinkeller mit Partyraum, Kräutergarten, 6,7 Hektar Wiese und Wald, Stallgebäude für Kleintierhaltung, Imkerei, HWB 12,3 kWh/m²a, Schätzwert € 8.000.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Hieflau: 8,4 Hektar Landwirtschaft mit Wohnmöglichkeit**, arrondierte Flächen, mehrere Nebengebäude vorhanden, Kaufpreis € 299.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Murau: 15 Hektar Wiese, Wald und möglicher Bauplatz**, leicht bewirtschaftbar, Wasserquelle vorhanden, Seehöhe rund 1.400 Meter, Kaufpreis € 279.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Mantscha/Graz: 4,2 Hektar Waldparzelle**, ebene und nordwestliche Lage, gute Zufahrt, Seehöhe von 350 bis 520 Meter, 60 % Fichte, 20 % Tanne, 20 % Lärche, Kaufpreis € 126.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Murtal: 3,17 Hektar Wiese und Weidefläche**, Wasser vorhanden, mehrmädig und ideal für Viehtrieb, idyllische Aussichts-lage, ebene bis mäßig hanggeneigte Flächen, Kaufpreis € 190.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Glein: Waldparzelle**, nordwestlich ausgerichtet, 88 % Fichte, 10 % Lärche, 2 % Laubholz, Seilkrangelände, Kaufpreis € 74.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)

**ANZEIGENSCHLUSS** für die nächste Ausgabe ist der **4. Juli**



**Judenburg: rund 3 Hektar Landwirtschaft mit Stallgebäude für Tierhaltung mit Blockhaus** mit Pelletsheizung, eigene Wasserquelle, Streuobstbäume, Kaufpreis € 699.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Feistritz am Kammerberg: 20 Hektar Wald**, Großteils aufgeforderter Fichten- und Lärchenbestand, 1.600 Meter Seehöhe, Zufahrt durch Interessensgemeinschaft, Kaufpreis € 499.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Jasnitz: 12 Hektar Wald**, Fichten-, Lärchen- und Laubhölzer, Zufahrt öffentlich und über Weggemeinschaft, Bewirtschaftung mit Traktor, Maschinen und Seilkran, Kaufpreis € 225.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Frojach/St. Blasen: ca. 8 Hektar Weide/Wald** mit Aussichts/Panoramalage, Trempel als Unterstand, Fichten- und Lärchenbestand, Kaufpreis € 220.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)



**Bretstein: ca. 40 Hektar Wald mit Hüttenbauplatz**, 1.200 bis 1.900 Meter Seehöhe, Traktor, Seilwinde, Fichten- und Lärchenbestand, Zufahrt öffentlich und Weggemeinschaft, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at)

Tiere

**Viehhandel Firma Widroither/Salzburg**, kauft laufend Schlacht- und Nutztvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

**Fertig-Mäster gesucht** (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jung-rinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig mästen, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, **Verkauf selbstverständlich auch möglich!**

**Suchen Jungrinder**, Schlachtvieh (besonders Kühe) sowie Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

**Lena, 25 Jahre** junge, dynamische Frau mit Leidenschaft zur Landwirtschaft und Pferden sucht bodenständigen Partner, der meine Liebe zur Natur teilt, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

**Martina, 38 Jahre** naturliebende, tierliebende Frau sucht einen Partner für ein Leben in der Natur, umzugsbereit für die große Liebe, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

**Sabine, 44 Jahre** fröhliche, naturverbundene Frau sucht bodenständigen Partner, ich bin bereit, für den richtigen Mann umzuziehen! **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

**Claudia, 50 Jahre** warmherzige, naturverbundene Frau sucht liebevollen Partner, der die Ruhe und Schönheit der Natur genauso schätzt wie ich. Ich genieße lange Spaziergänge, Gartenarbeit und das Leben im Grünen, umzugsbereit für eine gemeinsame Zukunft, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

**Eva, 64**, sehr attraktiv, häuslich und liebevoll, will Dir all ihre Liebe schenken und mit Dir glücklich sein, mobil und umzugsbereit, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

**Lisa, 51**, hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben, Alter egal – das Herz zählt (gerne Landwirt), **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

**Nelli, 55**, unkomplizierter Sonnenschein mit Dirndlfigur will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Bildhübsche **Susi, 72**, fühlt sich allein und sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Schienenlos durch den Stall

Smart-Farming gewinnt in der Landwirtschaft an Bedeutung

So auch bei **HETWIN Automation Systems GmbH**. Von Fütterungsrobotern, über Einstreutechniken, bis hin zu Mistsammelrobotern werden all jene Innovationen angeboten, die eine enorme Arbeitersparung verschaffen. Speziell der **ARANOM Fütterungsroboter**, der unglaubliche sechs Arbeitsschritte mit nur einer Maschine erledigen kann, ist ein wahres Wunderwerk. Nicht nur das Einwiegen und Dosieren übernimmt das Gerät zur Gänze, sondern auch das Schneiden, Mischen, Füttern und schlussendlich das Futteranschieben. Der ARANOM enthält das bewährte Horizontal-Schneid-Misch-System, das eine homogene Mischration und eine gleichmäßige Futteraus-tragung garantiert. Eine Zerstörung der Struktur (Vermusung) existiert



ARANOM arbeitet mit intelligenter Sensortechnik und orientiert sich somit völlig schienenlos zwischen mehreren Stallungen

HETWIN

dadurch nicht. Somit zählt der ARANOM zum „Schneid-All-round-Roboter“, der sowohl Ladewagensilage, Rundballensilage, Stroh und Heu sowie alle weiteren Komponenten mit Leichtigkeit zu einer homogenen Futterration verarbeitet. Sein Bodenfahrwerk ist mit einer neu entwickelten, hoch-

effizienten Lithium-Ionen-Technologie ausgestattet, das sich mit intelligenter Sensortechnik an den im Boden versenkten Magneten orientiert und sich somit völlig schienenlos zwischen mehreren Stallungen bewegt.

[www.hetwin.at](http://www.hetwin.at)



Zu verkaufen

Christbäume,  
3.000 Stück Nordmanns-  
tannen, in allen  
Größen, Oststeiermark,  
Tel. 0664/2331677

Verkaufe gut erhaltenes  
Zapfwellen-Strom-  
aggregat, 18 kW,  
Tel. 0664/5430240



Lenkachse,  
Forstanhänger mit  
Lenkachse,  
A. Moser Kranbau GmbH:  
4813 Altmünster,  
Tel. 07612/87024,  
www.moser-kranbau.at



Kombi-Kräne:  
Holzläden, Baggern,  
Spalten, Mistladen,  
A. Moser Kranbau GmbH:  
A-4813 Altmünster,  
Tel. 07612/87024,  
www.moser-kranbau.at



FUTTER und EINSTREU  
mit LIEFERUNG,  
WIESENHEU, STROH,  
HEISSLUFT getrocknete  
LUZERNE (14 bis 19 % RP),  
HÄCKSELSTROH FABRIK-  
oder FELDHERSTELLUNG  
(entstaubt, getrock-  
net), Gras- und Luzerne  
Pellets (12 bis 22 % RP),  
EFFEKTSPAN – EINSTREU,  
Auch in BIO, DE-ÖKO-034,  
Groß- und Kleinballen,  
lieferbar ganzjährig, auf  
Abruf und Vorbestellung,  
JETZT: Sonderangebote,  
Luzerne testen!  
mk-agrarprodukte.de



Schlegelmulcher Aktion  
von 160 bis 220 cm Ar-  
beitsbreite mit Front- und  
Heckbetrieb, hydraulischer  
Verschub, 4-fach  
Keilriemen, 1.300 Gramm  
Schlegel, Gelenkwelle,  
z.B. 200 cm € 3.990,-  
inklusive Mehrwertsteuer,  
Tel. 0699/88491441,  
aigner-landtechnik.at



Gersten- und  
Weizenstroh  
Verkaufe Gersten- und  
Weizenstroh, 26 oder 51  
Messer, geschnitten oder  
gemulcht, aus eigener  
Erzeugung, Zustellung  
mit Kran-LKW möglich,  
Tel. 07242/51295 oder  
office@steinwendner.at,  
www.steinwendner.at



Zaunpflocke Kiefer –  
kesseldruckimprägniert,  
z.B.  
6 x 150 cm € 3,20,-  
8 x 175 cm € 6,50,-  
8 x 200 cm € 6,90,-  
8 x 220 cm € 7,90,-  
10 x 200 cm € 9,90,-  
10 x 220 cm € 10,50,-  
10 x 250 cm € 11,50,-  
Lieferung möglich,  
aigner-landtechnik.at,  
Tel. 0699/88491441



Kulturschutzzaun,  
Schafzaun, Wildzaun  
von 100 bis 200 cm Höhe  
zu günstigen Preisen,  
Tel. 0699/88491441,  
aigner-landtechnik.at



Trapezbleche und  
Sandwichpaneele für  
Dach und Wand,  
Bichler Metallhandel und  
Rohstoffe GmbH,  
A-4932 Kirchheim im  
Innkreis (Gemeinde  
Aspach), Kasing 3,  
Tel. +437755/20120,  
tdw1@aon.at,  
www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE –  
SANDWICHPANEELLE,  
verschiedene Profile, Far-  
ben, Längen auf Lager,  
Preise auf Anfrage unter:  
Tel. 07732/39007,  
office@dwg-metall.at,  
www.dwg-metall.at

ABDECKPLANEN  
VERSAND  
Gewebeplanen mit Ösen  
z.B.  
1,5 x 6 m = € 37,-  
3 x 5 m = € 49,-  
4 x 6 m = € 63,-  
6 x 8 m = € 137,-  
LKW Planen mit Ösen z.B.  
1,5 x 6 m = € 111,-  
4 x 6 m = € 264,-  
abdeckplanenshop.at  
Tel. 01/8693953

Kaufe/Suche

Europaletten  
Suche laufend ge-  
brauchte Europaletten,  
Aufsatzrahmen und  
Gitterboxen, Barzahlung,  
Tel. 06544/6575

Wir kaufen Altholz!  
Selbstständiger Abbau,  
alte Stadl, Bauern-  
häuser, Dachstühle,  
Tel. 0664/1078860 auch  
per Whatsapp oder per  
Mail unter  
office@almтал-altholz.at

PV-Großanlagen Er-  
richter sucht geeignete  
Freiflächen ab 1 Hektar  
für langfristige Pacht  
oder Eigenfinanzierung,  
10hoch4 Energiesysteme  
GmbH, Tel. 0676/4524645



„Zertifizierung sichert Qualität für  
Konsument\*in und Produzent\*in“

- nach diesem Leitbild bietet das LACON Institut bereits  
seit mehr als 25 Jahren österreichweit Zertifizierungen für  
die Land- und Lebensmittelwirtschaft an. Als aufstrebendes  
Unternehmen suchen wir ab sofort zur Verstärkung unseres  
Teams einen Mitarbeiter (m/w/d) im Bereich

QUALITÄTSSICHERUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT  
Obersteiermark

Eintrittsdatum: ab sofort  
Arbeitsort: Obersteiermark  
Entlohnung: gemeinsam in einem persönlichen Gespräch  
vereinbaren wir Ihre Entlohnung abhängig von  
Qualifikation, Berufserfahrung und  
Anstellungsverhältnis

Weitere Infos unter: lacon-institut.com/karriere-oesterreich



LACON GmbH  
Am Teich 2, 4150 Rohrbach-Berg

Tel.: 07289/40977 - 16  
karriere@lacon-institut.at



Verschiedenes

Biete Wurzelstockfräsen  
für Wälder, Waldränder,  
Obstgärten und Hausgär-  
ten. Keine teure Entsor-  
gung der Wurzelstöcke, da  
diese aufgefräst werden,  
Tel. 0650/5002227



RAUCH  
Sprühnebel Stallkühlung  
– Abkühlung  
– Luftreinigung  
– Befeuchtung  
Web: www.rauch.co.at  
Tel. 0316/8168210



RAUCH  
Etiketten Bon Waagen!  
Kassenfunktion mit Bon –  
Etikettendruck!  
Web: www.rauch.co.at  
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Wir suchen für unsere  
Landwirtschaft mit Frei-  
landschweinehaltung und  
eigener Produktion, einen  
geeigneten Mitarbeiter.  
Bist du Koch, Metzger,  
Fleischhauer oder auch  
Quereinsteiger? Dann  
melde dich bei uns.  
Nach Einarbeitung ist  
auch eine spätere Über-  
nahme möglich.  
Weiters bieten wir eine  
Wohnmöglichkeit in einem  
wunderschönen Bauern-  
haus. Weitere Auskunft  
unter: Tel. 0664/5017001

Ikonline  
Das Wetter auf  
stmk.lko.at



Buchhalter\_in gesucht

wer sind wir?

Die Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft des Amtes der  
Steiermärkischen Landesregierung ist mit vielen Belangen  
der steirischen Land- und Forstwirtschaft befasst. Diese  
Bereiche umfassen Land- und Forstwirtschaft, Pflanzenge-  
sundheit und Spezialkulturen, Boden- und Pflanzenanalytik,  
Obst- und Weinbau, die Steiermärkischen Landesforste und  
das gesamte landwirtschaftliche Schulwesen.

was suchen wir?

Eine\_n Buchhalter\_in oder jemanden der bzw. die gerne ei-  
ne\_r werden möchte für die Fachschule für Land- und Forst-  
wirtschaft Grottenhof und für die Stabsstelle Haushaltsfüh-  
rung in Graz.

was bieten wir?

Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, ein breites Aufgabenge-  
biet und Dienststellen in der gesamten Steiermark, ein dyna-  
misches Team und Verpflegung am jeweiligen Standort Min-  
destens € 2.958,60 brutto bei 100% Beschäftigungsausmaß.

Bewerbung:

Senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an  
abt10-sts@stmk.gv.at

Steirerkraft investiert

30 Millionen Euro für Verdoppelung der Kapazität

30 Millionen Euro investiert  
die oststeirische Alwera-Grup-  
pe, Heimat der Kürbiskernöl-  
Marke Steirerkraft, in den stei-  
rischen Standort in St. Rup-  
recht an der Raab. An-  
der Spitze des Maß-  
nahmenbündels  
steht der Zukauf  
einer benach-  
barten Betriebs-  
liegenschaft, mit  
dem die Kapa-  
zitäten auf einen  
Schlag verdoppelt  
werden. Hinzu kommen wei-  
tere Investitionen in eine neue  
Energiezentrale. Der Welt-  
marktführer in der Produ-  
ktion von Kürbiskernöl, Käfer-  
bohnen und Kürbiskernen will  
sich durch die Expansion nun  
auch bei Backsaatenkernen an

die globale Spitze setzen. „Es  
handelt sich um eine absolu-  
te Jahrhundert-Expansion, mit  
der wir unsere Marktstellung  
deutlich ausbauen werden.  
Durch die Verdoppe-  
lung unserer Kapa-  
zitäten sind wir bes-  
tens gerüstet, um  
unsere Rolle als  
Weltmarktfüh-  
rer weiter zu festi-  
gen und gleichzei-  
tig auf Nachhaltig-  
keit und ökologische  
Verantwortung zu setzen“,  
betonen Andreas Cretnik und  
Gerhard Merdonik, die Mitglie-  
der des Alwera-Vorstands. Für  
Christopher Drexler, Landes-  
hauptmann der Steiermark, hat  
die umfassende Investition Sig-  
nalwirkung.



Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht  
anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn  
unter [www.stmk.lfi.at](http://www.stmk.lfi.at), zentrale@lfi-steiermark.at oder  
bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305.  
Genauere Informationen zu den Veranstal-  
tungen unter [www.stmk.lfi.at](http://www.stmk.lfi.at)

Pflanzenproduktion

HBG Wiesenbegehung, 17.7., 13 Uhr,  
Betrieb Fam. Gschier, Mantscha  
Permakultur im Fokus, 17.7., 8 Uhr,  
Herbersdorf 17, 8510 Stainz  
Unbegrenzte Sortenvielfalt im Gartenbau, 24.7.,  
8 Uhr, Wertheim 50, 5202 Neumarkt am Wallersee  
Bodentag in der Obersteiermark, 30.7., 9.30 Uhr,  
Gemeindsaal St. Stefan ob Leoben

SPRECHTAGE IM JULI

RECHT, STEUER, SOZIALES

In den Monaten Juli und August finden in den  
Bezirkskammern keine Sprechtage statt. Sprech-  
tage in der Landwirtschaftskammer Steiermark,  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz nach telefonischer  
Anmeldung: 0316/8050-1247 oder 0316/8050-1427

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria  
Habertheuer 0664/602596-5133, Ll: jeden Mo.,  
Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3.  
Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-,  
Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit  
Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di.,  
G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Eva Schögggl,  
0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung  
bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132  
| DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Resch,  
0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid  
Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung  
bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia  
Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminver-  
einbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer,  
0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang  
Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung:  
Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und  
Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413  
| Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-  
4403 | Bezirk Ll: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern  
statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminver-  
einbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter  
03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz:  
Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB,  
FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611  
oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung  
bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 |  
LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923  
| LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 |  
WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB,  
DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach  
Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8  
bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld:  
jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und  
Fr. 8 bis 12 Uhr | Ll: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau:  
jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminver-  
einbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL,  
BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg  
Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach  
Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-  
6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung  
bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen  
bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in  
der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 18.7., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK,  
Do. 4.7., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 5.7., 19.7., 8.30  
bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 8.7., 11.30 bis 14 Uhr  
| Bruck: BK, Di. 9.7., 8 bis 13.30 Uhr; WK, Di. 23.7., 8  
bis 12 Uhr | DL: WK, Do. 11.7., 25.7., 8 bis 12.30 Uhr |  
Eibiswald: LH, Do. 18.7. 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 3.7.,  
31.7.; BK, 17.7., 24.7., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo.  
22.7., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK, Mo. 1.7., 15.7., 29.7., 8  
bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 4.7., 8.30 bis 12.30 Uhr  
| HB: BK, Do. 4.7., 18.7.; WK, Fr. 12.7., 8 bis 13 Uhr | JU:  
WK, Mi. 10.7., BK, 24.7., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf:  
GA, Di. 23.7., 8.30 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, FR. 26.7.,  
8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 17.7., 8 bis 12.30 Uhr |  
LB: BK, Di. 2.7., 16.7., 30.7., 8 bis 13 Uhr; WK, 9.7., 8 bis  
12 Uhr | Leoben: WK, Di. 2.7., 16.7., 30.7., 8.30 bis 13  
Uhr | Lieboch: BK, Fr. 12.7., 26.7., 8 bis 12 Uhr | Ll: BK,  
Mi. 3.7.; WK, 31.7., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 11.7., 8  
bis 11.30 Uhr; WK, 25.7., 8 bis 11 Uhr | MZ: WK, Fr. 19.7.,  
8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 11.7., 25.7., 12.30  
bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 10.7., 24.7., 13 bis 14  
Uhr | Schladming: GA, Fr. 5.7., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/  
Ottersbach: GA, Mi. 10.7., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg:  
GA, Mo. 8.7., 8 bis 10.30 Uhr | VO: WK, Mo. 1.7., 15.7.,  
29.7., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 22.7., 12.30 bis  
14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 8.7.; WK, 22.7., 8 bis 13 Uhr  
WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus;  
GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus





Begeisterte Schüler, Experten und Verantwortliche beim Waldfest am Grazer Hauptplatz SCHIFFER

## Waldfest und Erlebnistage am Bauernhof

„Wir können Wald!“ So lautete das Motto des diesjährigen Waldfestes am Grazer Hauptplatz, der sich für diesen Anlass in saftiges Grün hüllte. Damit setzten die Veranstalter einen starken Impuls, der die wichtige Rolle des Waldes im Alpenraum eindrucksvoll darstellte. Zahlreiche Besucher, darunter viel interessierte Jugend, tummelten sich in Holzbastelwerkstätten, bei Waldpädagogik- und Zugsäge-Wettbewerben. **Zwei Tage voller Bauernhoferlebnisse** und Naturerfahrungen wurden 700 Grazer Volksschulkindern im landwirtschaftlichen Lehrbauernhof Grottenhof geboten. Die Erlebnistage bringen den Kindern mehr Bezug zu Herkunft und Produktion der Lebensmittel und damit auch mehr Wertschätzung für die landwirtschaftlichen Produkte. Vier spannende Stationen zeigten den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt der heimischen Landwirtschaft.



**1** Bildungsdirektorin Meixner, Landesrätin Schmiedtbauer, Stadtrat Riegler und LK- Vizepräsidentin Maria Pein mit den Gewinnern des Maiskörner-Schätzspiels **2** Die Weckerl selber backen – so schmeckt es den Kindern am besten **3** An der „Gummilies!“ üben sich die Kinder im Melken **4** Der Beweis: Erdäpfel wachsen nicht auf Bäumen **5** Dem kleinen Kälbchen konnte auch Landesrätin Schmiedtbauer nicht widerstehen **6** Hier gab es Antworten auf die Fragen: Wie erkennt man, ob ein Hühnerei frisch ist? Wie kommt das Küken in das Ei? FOTO FISCHER

**Stolze 26 Maturantinnen und Maturanten** haben in diesem Jahr ihre Schullaufbahn an der HLA für Landwirtschaft und Ernährung Graz-Eggenberg mit der Reife- und Diplomprüfung erfolgreich abgeschlossen

SCHULSCHWESTERN HLA



## Matura geschafft

**Ernte des Wissens** bei den Abschlussklassen der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein. Am 21. Juni fand in Raumberg die Maturafeier der fünf- und dreijährigen Jahrgänge statt. Die Veranstaltung wurde von einem vielfältigen musikalischen Rahmenprogramm begleitet. Insgesamt haben 84 Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Matura abgelegt. 14 Absolventinnen und Absolventen erzielten einen ausgezeichneten Erfolg. Weitere 20 Schülerinnen und Schüler bestanden mit gutem Erfolg.

RAUMBERG-GUMPENSTEIN



## Hoher Besuch am Bauernhof des Jahres

Drexler: „Das Ehepaar Harrer steht mit seinem Ziegenhof beispielhaft für steirischen Innovationsgeist“

Landeshauptmann Christopher Drexler und die Kammerführung ließen es sich nicht nehmen, dem „Bauernhof des Jahres 2024“ persönlich zu gratulieren. LH Drexler: „Wir sind stolz, dass es in unserem Land so viele Betriebe wie diesen gibt, in dem das Bewusstsein für Tierwohl und die Qualität der Produkte einen so großen Stellenwert besitzt.“ Die Ziegenmilch wird bei den Harrers gleich am Hof verarbeitet, veredelt und im Hofladen sowie regional vermarktet.

An allererster Stelle steht bei den Harrers das Tierwohl. Auch der hohe Besuch konnte dies an den entspannten und glücklichen Ziegen im luftigen, hellen Stall erkennen.

Barbara Mohrenschiltd



Kammerdirektor Werner Brugner, LAbg. Silvia Karelly, Kammer-Vize Maria Pein, LH Christopher Drexler, Familie Harrer und Kammerpräsident Franz Titschenbacher. Unten links: Der Hof der Familie Harrer liegt auf 750 Metern Seehöhe. Unten rechts: Johann Harrer erklärt LH Drexler die moderne Melkanlage.

DANNER